WESER WIRTSCHAFT

DAS WIRTSCHAFTSJOURNAL FÜR BREMEN UND UMGEBUNG

AUSGABE: SEPTEMBER 2020 | JAHRGANG 10 | WWW.WESER-WIRTSCHAFT.DE

Was für ein Jammer

Die SAIL 2020 ist ins Wasser gefallen. Lange nicht das einzige Highlight, das dieses Jahr gecancelt wurde. Der Schaden für den Lokaltourismus wird gewaltig ausfallen. Was können Veranstalter gegen das noch nicht besiegte Virus unternehmen?

VERANSTALTUNGS-AUS IN BREMEN UND BREMERHAVEN

Monat sieben der Pandemie: Die Nerven liegen weiter blank. Ausgerechnet der Sommer – die Jahreszeit also, in der man so viel Zeit wie nur möglich draußen unter Leuten verbringen möchte – hat Corona-bedingt zahlreiche Dämpfer angesichts steigender Infektionsraten erfahren. Auch wenn zumindest Treffen in Kleingruppen möglich gewesen sind. Längst warnen Forscher, dass die verordnete soziale Isolation ihrerseits gesundheitliche Folgen haben kann. Neben der anhaltend gestressten Psyche ist auch das körperliche Wohlbefinden betroffen, weil der meist sitzenden Tätigkeit im Homeoffice nur ein eingeschränkter Umfang an Sportaktivitäten gegenübersteht. Kaum jemand dürfte nicht die Herausforderung kennen, den inneren Schweinehund aus eigenem Antrieb statt durch ein gesundes Maß an Gruppenzwang überwinden zu müssen. Nichtsdestoweniger bleibt der größte Teil der deutschen Bevölkerung, das beweist eine Umfrage nach der nächsten, solidarisch mit der Bundesregierung und hält auch im Sommer die fortlaufenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens für richtig und wichtig. Das sieht ein anderer Teil jedoch ganz und gar nicht so: Zehntausende Demonstranten unterschiedlichster Affiliation gingen am 29. August in Berlin erneut auf die Straße und unterstrichen ihre Ablehnung der aktuellen Corona-Einschränkungen. Neben fehlenden Masken und Abständen prägten auch chaotische Szenen am Reichstag, samt Reichsflaggen, die Berichterstattung. Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble beruhigte: Die zutage gelegte Symbolik sei „verabscheuungswürdig“, die damit im Zusammenhang stehende Situation wiederum nur „ein wenig außer Kontrolle geraten“.

BREMEN SAGT: „AHA!“

Derweil hält sich das kleinste Bundesland an die Gebote von Abstand, Hygiene und Alltagsmaske, kurz die „AHA“-Formel der Bundesregierung, und versucht sich an Gegenentwürfen, wie man dennoch so viel Eventcharakter wie nur möglich in die Corona-Zeit transportieren kann. Die Absage der SAIL 2020 schmerzt dabei umso mehr: Das nur alle fünf Jahre in der Seestadt Bremerhaven ankernde Windjammer-Festival lockt für gewöhnlich Millionen Schaulustige in den Alten wie auch Neuen Hafen. Dass daraus nun nichts wird, betrifft den Städtetourismus ebenso wie die Aussteller und nicht zuletzt die Schiffsliebhaber. Zumindest bietet die „lütte sail“ nächstes Jahr ein Alternativprogramm, das es in sich haben könnte. Zu Redaktionsschluss noch ungewiss, jedoch nicht minder relevant: Kann diesen Herbst überhaupt der Bremer Freimarkt stattfinden? Die fünfte Jahreszeit ist nicht ohne Grund als solche bekannt und besitzt einen entsprechend hohen Stellenwert für jeden Bremer – aber eben deswegen würde sie Besucherströme produzieren, die man bestenfalls mit viel Kreativität Pandemie-gerecht lenken könnte. Aus diesem Grund haben auch die Betreiber der SIXDAYS die 2021-Iteration prophylaktisch abgeblasen. Man wolle dem Geist von „Sport, Geselligkeit und gemeinsamen Feiern“ keinen Abbruch tun. Dann gab es da noch einige Sportläufe, die ihrerseits die für sich beste Lösung gefunden haben: Einer wurde abgesagt, ein anderer dezentralisiert – und einer fand statt. Auch der Christopher Street Day Bremen bildete eine Ausnahme zur Regel und setzte ein Zeichen dafür, wie Zusammenhalt und Sicherheitsabstand zusammen funktionieren können. Der „AHA“-Moment drückte sich also bei den jeweiligen Veranstaltern ganz unterschiedlich aus. Welcher Weg mag wohl der beste gewesen sein?

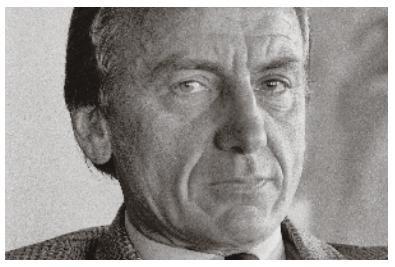
Seite 12/13

Saubere Arbeit

Beim Feinblechkonstrukteur Kolless waren der Bürgermeister und der WFB-Chef zu Gast. Hygiene und Disziplin gehen hier Hand in Hand, um Virus und Krise in Schach zu halten.

Seite 8

Der Macher zieht von dannen



Nach 89 Jahren hat Josef Hattig seine letzte Ruhe gefunden. Er brillierte als Beck's-Geschäftsführer, Aufsichtsratsvorsitzender, Präses und Wirtschaftssenator.

Seite 10

Smarte Isabella

Auf „Isabella“ folgt „Isabella 2.0“: Nachdem die erste Phase des Forschungsprojekts am Bremerhavener Autoterminal Abläufe optimierte, geht es nun an die Verkehrsträger.

Seite 20

FLORIAN WELLMANN
IMMOBILIEN GMBH
Bremen • Oldenburg • Hamburg

Wohn-, Gewerbe- oder Anlageobjekt: Immobilienverkauf einfach gemacht!

- Erfahrenes, engagiertes Team
- Professionelle Vermarktung
- Persönliche Betreuung
- Stressfreie Verkaufsabwicklung
- Überzeugende Exposés

www.florian-wellmann.de | Schwachhauser Heerstraße 218 a | 28213 Bremen

KLEIDUNG NACH MASS · CORPORATE KLEIDUNG · DRESSCODE COACHING

ÖFFNUNGSZEITEN: Die professionelle Betreuung, die mit der J.B. NIELSEN Linie verbunden ist, erhalten Sie 7 Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag. Dies wird jeweils im Showroom in Oldenburg durch den angebotenen deutschlandweiten Home- & Office-Service nach Terminvereinbarung gewährleistet.

SHOWROOM: Sonntag–Mittwoch (nur nach Terminvereinbarung)
· Donnerstag–Freitag von 10.00–18.00 Uhr (auch ohne Terminvereinbarung)
· Samstag von 10.00–13.00 Uhr (auch ohne Terminvereinbarung)

J.B. NIELSEN
KOPENHAGEN

J.B. NIELSEN · Hauptstraße 11 · 26122 Oldenburg · Germany
Telefon +49 441 219 81 01 · Fax +49 441 219 91 02 · www.j-b-nielsen.com · info@j-b-nielsen.com

Carsten Borgmeier

Liebe Leserin, lieber Leser,

„lütte sail“ statt „SAIL“, „B2Mission“ statt „B2Run“: Gegen das Virus lassen sich Veranstalter mitunter kreative Lösungen einfallen. Das klappt aber nicht für jeden. Welche Events diesen Sommer ausgefallen sind und welche bald noch betroffen sein werden, lesen Sie auf Seite 12 und 13.

Josef Hattig verhalf Beck’s zum Durchbruch, wachte mit Argusaugen über BLG und Deutsche Post, brachte Wirtschaft und Politik an einen Tisch. Seine Selbstüberzeugung mag ihm nicht nur Freunde eingebracht haben, doch ist sein Verdienst für die Hansestadt schlussendlich unbestreitbar. Was den Menschen Josef Hattig auszeichnete, erfahren Sie auf Seite 8.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr C. Borgmeier

Herausgeber

IMPRESSUM

Borgmeier Media Gruppe

Borgmeier Media Gruppe GmbH
Lange Straße 112, 27749 Delmenhorst
Tel.: 04221-93450, Fax: 04221-17789
info@borgmeier.de, www.borgmeier.de

Herausgeber und Chefredakteur
Carsten Borgmeier (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Steffen Peschges (Redaktions-Direktor), Robert Schmidt, Dimitrios Pampoukidis, Dr. Sandra Peterwerth, Silvia Renz, Eva Wedemeyer

Lektorat
Jan Zumholz (Textchef), Marlon Giefer, Jette Frantz

Layout
Michaela Schnöink (Art-Direktorin), Timo Muschketat, Denise Gerken

Druck
Druckhaus Delmenhorst GmbH
Sulinger Straße 66, 27751 Delmenhorst

Druckauflage
25.000 Exemplare
WISSEN, WAS ZÄHLT Geprüfte Auflage Klare Basis für den Werbemarkt

Einzelbezugspreis: 2,80 Euro
Jahresabo: 35,- Euro

Bildquellen: Redaktion; Senatspressestelle; Staatsarchiv Bremen; energiekonsens; terminic; simplecon; Lampe & Schwartze KG; M3B GmbH/Frank Thomas Koch; AWI/ Hannes Grobe; PUU/Bahlo; Jörg Sarbach; ZMT; BLG/Tristan Vankann

INNENSTADT-PLAN

HANDELN *statt nur reden*

Nun wird es ernst: Nach einem intensiven Innenstadt-Gipfel hat der Senat nun das „Aktionsprogramm Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020–2021“ beschlossen. Ähnlich umfangreich wie der Titel fallen auch die Einzelmaßnahmen aus, um die City attraktiver zu machen. Die Handelskammer begrüßt das Programm, sah aber noch Verbesserungspotenzial.

Nachdem am 15. Juli der Innenstadt-Gipfel tagte und zahlreiche Akteure über notwendige Veränderungen in der Bremer City diskutierten, hat der Senat Ende August das „Aktionsprogramm Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020–2021“ auf den Weg gebracht. Derzeit steht nämlich das Wohlergehen des Einzelhandels auf der Kippe: Meilensteinen wie dem Jacobs-Haus an der Obernstraße oder dem City-Gate am Bahnhof stehen ein gerade jetzt boomender Online-Handel und die Schließung von Galeria Kaufhof in Bremen entgegen – von kleineren Ladenschließungen einmal ganz zu schweigen. Zumindest konnte mittlerweile der Fortbestand von Karstadt Sports gesichert werden, wie Karstadt-Sports-Geschäftsführer Thomas Wanke mitteilte. Der Senat erkennt auch Investitionsbedarf in öffentliche Plätze, die Verkehrsführung und eine bessere Aufenthaltsqualität. All diese Punkte soll das Aktionsprogramm schon kurzfristig angehen: Besagte Aufenthaltsqualität soll von der Einrichtung eines kostenfreien WLAN-Netzes, einem attraktiveren Domshof und generell mehr Licht, Sauberkeit und damit verbundenen öffentlichen Toilettenanlagen profitieren. Mit übersichtlicheren Wegweisern, weiteren Fahrradstellplätzen und einer fußgängerfreundlicheren Umgestaltung der Martinistraße soll die City besser erreicht werden können. Insgesamt soll die Attraktivität als Ganzes durch vielfältigere Nutzungsmöglichkeiten gesteigert werden, indem beispielhaft Zwischennutzungen ermöglicht, Kultur und Gastronomie verstärkt werden. „Es gilt das attraktive Weser-Ufer noch stärker mit der City zu verbinden und mit Events und Kultur mehr Leben auf die Plätze zu bringen“, hebt Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte hervor. Bürgermeisterin Dr. Maike Schaefer fügt hinzu, dass die Martinistraße perspektivisch zum großen Erlebnisraum transformiert werden kann, eine Förderung nichtmotorisierten Stadtverkehrs zudem den Einstieg in die „klimaneutrale City“ bieten kann. Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt will den inhabergeführten Einzelhandel durch die Krise führen: Zu einer zukunftsfähigen Innenstadt brauche es „den Schulterschluss mit allen Akteuren, realistische Mieten

Auf der City-Pressekonferenz wurde das jetzige Vorgehen aufgeschlüsselt.

und den Mut, Neues auszuprobieren“. Finanzsenator Dietmar Strehl führt schließlich den Bremen-Fonds als Retter in der Not an, um die Maßnahmen auch gegenfinanziert zu bekommen: „Er soll die Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze sichern, auch im kulturellen Bereich.“

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven begrüßt den Senatsvorstoß als „vielgestaltiges Maßnahmenbündel“, dessen einzelne Projekte in großen Teilen für mehr Straßenbelebung und Aufenthaltsqualität sorgen werden. Besonders anzuerkennen sei, dass die hilfsbedürftige Innenstadt als erstes vom Bremen-Fonds profitieren wird. Jedoch mahnt das Haus Schütting auch zu Tempo: Dem Innenstadt-Handel müsse kurzfristig und zeitgleich nachhaltig geholfen werden. Zudem sieht man im Detail noch Verbesserungsmöglichkeiten. Kostenloser öffentlicher Personennahverkehr zwischen Bahnhof, Brill und Sielwall etwa hätte noch viel positive Signalwirkung erzeugen können, ebenso die Aufwertung der Achse Pieperstraße, Papenstraße und Hanseatenhof, einhergehend mit der Anbindung des Lloydhofs beziehungsweise „Lebendigen Hauses“ an die Innenstadtrundläufe. Ein neu gedachter Spielplatz Papenstraße könnte ebenfalls zum Familientreffpunkt avancieren, gerade wenn man anschließende Gastronomie bereitstellen würde. Zunächst sei aber entscheidend, überhaupt zu handeln: Die Kammer fordert vom Senat nicht nur die zügige Umsetzung des Programms, sondern auch die Unterstützung weiterer privater Bauvorhaben, öffentliche Begleitinvestitionen inklusive. Durch den Schulterschluss beider Seiten könne das städtebauliche Gesamtgefüge der City gestärkt werden. Entsprechend gelte es den im Rahmen des Innenstadt-Gipfels begonnenen Dialog mit den Investoren zu verstetigen.

JAHRGANG 2019 DES „BREMER SENATSWEINS“ ENTHÜLLT

BREMISCHER WEIN

In den Gewölben des Bremer Ratskellers wurde Mitte August der neueste Jahrgang des „Bremer Senatsweins“ präsentiert. Der erlesene Riesling wurde vom Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen als „wunderbarer Tropfen“ gepriesen.

Während draußen die Sonne bei über 30 Grad brannte, erfolgte am 11. August in den kühlen Gewölben des Bremer Ratskellers eine ganz besondere Enthüllung. Stolz präsentierten Ratskellermeister Karl-Josef Krötz und der Bremer Martinshof gemeinsam mit Cornelius Neumann-Redlin, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen, den Jahrgang 2019 des „Bremer Senatsweins“. Die Zusammenkunft im Bacchuskeller bot geübten Weinliebhabern Anlass für ein Schwenken des erlesenen Rieslings mit Auslese-Prädikat: Sichtlich angetan waren sie vom erfrischenden zitrischen Geschmack. Kaum verwunderlich, stammt die edle Rebe

Ratskellermeister Karl-Josef Krötz mundet die neuste Kreation sichtlich.

ja auch vom „Bremer Weinberg“, von den Steilhängen des „Erdener Treppchen“ in Erden an der Mosel. Neben dem Winzer waren im Oktober letzten Jahres Beschäftigte des Martinshofes, Neumann-Redlin samt Familie und zahlreiche weitere Unterstützer an der Weinlese beteiligt. Der Ratskellermeister mag zwar geübter Weinkoster sein, aber dieser „ganz besondere Wein“ wusste ihn auf voller Länge zu überzeugen. Ungeachtet der Tatsache, dass sich das Weinjahr 2019 für Winzer als enorme Herausforderung darstellte, sei dieser Wein „mit ganz besonderer Finesse“ ausgestattet und weise gar „Noten von Quitte“ auf – eine Eigenschaft, die eigentlich in Eisweinen charakteristisch sei. Nicht nur vom Geschmack war Krötz angetan, sondern auch vom sozialen und kulturellen Engagement, das hinter der Kreation des neuesten „Bremer Senatsweins“ steht: Er bedankte sich beim Martinshof für die vorbildliche Zusammenarbeit. Den Dank erwiderte Günter Oelscher im Namen der gesamten Martinshof-Geschäftsführung, auch wegen der gelungenen Zusammenarbeit mit dem DRK-Sozialwerk Bernkastel-Wittlich. Die Weinlese ist laut Oelscher mit einem Kunstprojekt verbunden worden, dessen Versteigerungserlös der Stiftung Martinshof zugutekommt. Auch Neumann-Redlin befand das Senatswein-Projekt für sämtliche Beteiligten, darunter die Partnerschaften an der Moselregion, als „Win-Win-Win-Situation“. Ihnen allen sei es zu verdanken, dass dieser „wunderbare Tropfen nun den Weg ins Glas finden kann“. Der auf 1.000 Exemplare limitierte Jahrgang des „Bremer Senatsweins“ ist für 15 Euro im Bremer Ratskeller sowie in den Verkaufsstellen des Martinhofes erhältlich – sofern der Vorrat noch ausreicht, versteht sich.

Privatumzüge
- Nah- & Fernverkehr
- Umzugskartons & Verpackungen
- Möbel- & Küchenmontagen
- Einlagerungen & Entsorgungen
- Kostenlose Beratung vor Ort

Firmenumzüge
- Kostenlose Umzugsplanung
- Büro- & Praxisumzüge
- Archiv- & Lagerumzüge
- Maschinentransporte
- Betriebsverlagerungen

Intern. Umzüge
- Umzüge & Transporte
- Europa- & weltweit
- Inselumzüge
- Kostenlose Beratung
- Planung & Angebote

UMZÜGE MANSHOLT

IHR KONTAKT ZU UNS: Atlasstraße 7 • 27777 Ganderkesee • Telefon: 04222 / 70528 • info@umzug-mansholt.de • www.umzug-mansholt.de

SCHWIMMKRAN UND ZWEI SCHLEPPER ZIEHEN TOR ZUR WERFT

Umbau der Kaiserschleuse

Vor einem Jahr wurde die Sanierung der Kaiserschleuse am Außenhaupt abgeschlossen. Im Zuge dessen war bereits ein Schleusentor umgebaut worden. Der Umbau bewährte sich so gut, dass jetzt auch andere Tore folgen werden.

Mit geballter Kraft wurde das Reservedock in das Kaiserdock 1 verholt.

Am 3. August ist das Reservetor der Kaiserschleuse in das Kaiserdock 1 der Lloyd-Werft verholt worden. Hierzu war die Unterstützung eines Schwimmkrans und zweier Schlepper notwendig, denn damit wurde das 57 Meter lange und 21 Meter hohe Tor von seinem Liegeplatz zur Werft gezogen. Voraussetzung für das sorgfältig geplante Manöver war eine Erhöhung des Wasserstands im Kaiserhafen. Das Tidehochwasser musste höher ausfallen als normal, damit das Tor über den Drempel des Docks kommen konnte, um hoch genug über den Pallen zu sein. Vor einem Jahr ist bereits ein Schleusentor im Zuge der Sanierung der Kaiserschleuse am Außenhaupt umgebaut worden und schloss damit die Sanierung ab. Das umgebaute Schleusentor konnte so genau auf das neue Design der Schleuse angepasst werden. Nach aktuellem Erkenntnisstand hat sich der Umbau sehr gut bewährt, sodass nun der Umbau anderer Tore folgen wird. Die Arbeiten an diesem Tor sollen bis Mitte September abgeschlossen sein. Pro Tor werden Kosten in Höhe von circa 1,2 Millionen Euro fällig.

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE

Fünf weitere Jahre

Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, die Kultur-Staatsrätin Carmen Emigholz und Albert Schmitt, Managing Director der Deutschen Kammerphilharmonie, unterzeichneten eine gemeinsame Absichtserklärung, die Förderung in Höhe von 1,8 Millionen Euro pro Jahr für weitere fünf Jahre fortzusetzen.

Der Vertrag für die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wurde am Freitag, 21. August, um fünf Jahre verlängert und erhält in diesem Zeitrahmen eine jährliche Förderung von rund 1,8 Millionen Euro. „Wir stehen auch und gerade in diesen für die bremischen Kulturschaffenden dank der Corona-Pandemie so schwierigen Zeiten zu einer verlässlichen Förderung“, hieß es seitens des Senators für Kultur, Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und der Kultur-Staatsrätin Carmen Emigholz der Deutschen Kammerphilharmonie Bremens beim gemeinsamen Besuch am Freitag. Mit Albert Schmitt, dem Managing Director der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, unterzeichneten sie eine gemeinsame Absichtserklärung, die Förderung für weitere fünf Jahre fortzusetzen. Grund hierfür sei laut Staatsrätin Emigholz die seit vielen Jahren anhaltende, ungebrochene positive Entwicklung des Ensembles. „Dieses herausragende Orchester bekommt somit seitens der öffentlichen Hand Planungssicherheit für die kommenden fünf Jahre, und das unabhängig von Haushaltsberatungen“, erklärt Emigholz. Ab Herbst wird dann die weitere politische Befassung mit dem neuen Vertrag in die Wege geleitet. Auch Albert Schmitt zeigt sich erfreut über die Unterstützung der Kammerphilharmonie: „Es freut uns sehr, dass die Stadt Bremen ihre Unterstützung, rund 25 Prozent unseres Budgets, uns für die nächsten fünf Jahre zugesichert hat. Bislang haben wir 75 Prozent unseres Budgets selbst erwirtschaftet. Ob uns dies in diesen anspruchsvollen Zeiten weiterhin so gelingen wird, wird sich zeigen.“ Im Anschluss wohnten Bürgermeister Bovenschulte und die Staatsrätin Emigholz mit Managing Director Schmitt einer Probe bei und führten Gespräche mit den Musikerinnen und Musikern. Der Bürgermeister würdigte, dass das „Zukunftslabor“ an der Gesamtschule Ost, in dem sich Schüler, Musiker und Lehrende auf Augenhöhe bei gemeinsamen Projekten begegnen, seit wenigen Jahren auch in Tunesien erfolgreich umgesetzt wird. „Die Erfolgsformel ist dabei sowohl in Bremen wie auch in Tunis die gleiche: Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenbringen, ein behütetes Umfeld schaffen und den Kindern die Möglichkeit zur freien Entfaltung bieten“, so Bovenschulte.

Dr. Andreas Bovenschulte (l.) und Carmen Emigholz sicherten Albert Schmitt und seinen Musikern der Deutschen Kammerphilharmonie weitere Unterstützung zu.

DIE AMTLICHE STATISTIK BREMENS UND DIE PANDEMIE

Bremen in Zahlen 2020

Trotz der Corona-Krise, die auch die Abläufe in der amtlichen Statistik beeinträchtigt, gibt das Statistische Landesamt Bremen auch in diesem Jahr eine neue Auflage von „Bremen in Zahlen“ heraus. Gerade in diesen Zeiten werden verlässliche Daten für die Folgeeinschätzung und die Erarbeitung von Handlungsstrategien gebraucht.

Die Broschüre bezieht ihre aufgeführten Tabellen und Abbildungen für die Städte Bremen und Bremerhaven und das Land Bremen auf das Berichtsjahr 2019 mit Vergleichsdaten zum Vorjahr. Zusätzlich bietet „Bremen in Zahlen 2020“ einige Extraseiten mit Ergebnissen monatlicher Erhebungen des Jahres 2020. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie im Land Bremen zeigen sich im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen. Die dargestellten Ergebnisse überraschen nicht: Mit dem Lockdown im März brechen die Umsätze ein, die Arbeitslosigkeit steigt und die Steuereinnahmen bleiben aus. In vielen Bereichen sind jedoch schon im April wieder Zeichen der Erholung bzw. des Aufholens zu beobachten. So zeigen einige Ergebnisse aus „Bremen in Zahlen 2020“ einen leichten Bevölkerungsrückgang. Am Ende des Jahres 2019 lebten 681.202 Menschen im Land Bremen, 1.784 weniger als im Vorjahr. Diese Bevölkerungsentwicklung ist auf den starken Anstieg der Fortzüge aus der Stadt Bremen in das Ausland zurückzuführen. Hierbei wurden nicht nur die Daten des Melderegisters erfasst, sondern auch die Registerbereinigungen, die bei Menschen, die nachweislich nicht mehr in der Stadt leben und vom Amt abgemeldet wurden, durchgeführt wurden. Hierbei lässt sich auch der Brexit-Effekt bei den Einbürgerungen erkennen. 204 der 2019 eingebürgerten Personen kamen aus dem Vereinigten Königreich. Somit ist es die zweithäufigste Staatsangehörigkeit unter den Einbürgerungen. Auch führt die Statistik auf, wie dicht Lebendgeborene und Sterbefälle beieinander liegen: Seit 1970 ist die Zahl der Lebensgeborenen niedriger als die Zahl der Sterbefälle. Im Jahr 2019 lag der sogenannte natürliche Saldo bei nur noch -555. Von den alternden sozialversicherungspflichten Beschäftigten waren etwa 42 Prozent im Jahr 2019 jünger als 40 Jahre. Im Jahr 2000 lag deren Anteil bei 52 Prozent. Mehr Erwerbstätige arbeiten im Land Bremen. Rund 437.400 Menschen gingen im vergangenen Jahr einer Erwerbstätigkeit nach und auch die geleisteten Arbeitsstunden der Einzelnen stiegen an. Im monatlichen Zahlenspiegel des Statistischen Landesamtes kann die weitere Entwicklung unter www.statistik.bremen.de/zahlenspiegel verfolgt werden.

BREMISCHE HÄFEN ROBUST, ABER AUTOMOBILUMSCHLAG SINKT

Licht und Schatten in den bremischen Häfen

Probleme am Eurogate-Terminal: Der Autoexport ist erheblich eingebrochen.

Die bremischen Häfen trotzen der Corona-Pandemie und können sich stabil am Markt behaupten. Im ersten Halbjahr verzeichneten sie deutlich geringere Umschlagsrückgänge, als bei ihnen zu Beginn der Pandemie befürchtet wurde.

Zwar sank der Gesamtumschlag im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,3 Prozent auf 34,5 Millionen Tonnen, doch Bremerhaven konnte den Seegüterumschlag trotz der herausfordernden Situation leicht um 0,8 Prozent steigern. „Wenn wir uns die Zahlen im Detail anschauen, sehen wir ein sehr differenziertes Bild. Während der Automobilumschlag pandemiebedingt stark sinkt, fällt das Minus beim Containerumschlag beispielsweise deutlich geringer als erwartet aus“, weiß Dr. Claudia Schilling, Senatorin für Wissenschaft und Häfen. „Die Zahlen zeigen aber auch, dass unsere Häfen generell in einem robusten Zustand sind. Jetzt gilt es durch Investitionen in die Hafeninfrastruktur die Leistungsfähigkeit der Häfen auch künftig aufrechtzuerhalten und sie noch weiter zu verbessern“, so die Senatorin für Wissenschaft und Häfen. Im ersten Halbjahr lag der Containerumschlag bei 2,3 Millionen TEU. Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres ist das ein Minus von 4,8 Prozent. Der Automobilumschlag blieb mit 695.000 umgeschlagenen Fahrzeugen hinter den Vergleichszahlen aus dem Vorjahr zurück, was einem Minus von 36,3 Prozent entspricht. Auch beim Massengut sind die Zahlen differenziert zu betrachten. Das Massengut hat zwar ein Minus von 18,2 Prozent auf 3,9 Millionen Tonnen verzeichnet, aber der Umschlag von flüssigem Massengut stieg um 6,8 Prozent auf 1,07 Millionen Tonnen. Auch das Anlanden von Getreide und von Futtermitteln stieg um 8,8 Prozent auf 271.000 Tonnen. Eine leichte Steigerung um 1,6 Prozent gab es auch bei den Handelsschiffen. Im ersten Halbjahr liefen 2.691 Frachter die bremischen Häfen an.

VERBESSERUNG VON BREMENS ONLINE-ANGEBOTEN

Nutzerfreundlich dank Verwaltungs-Digitalisierung

Mit besseren Online-Verfahren soll die Bearbeitung beschleunigt werden.

Einfach zu bedienende Online-Dienste ohne Medienbrüche gehören laut Finanzsenator Dietmar Strehl zu einem guten Service für Bremens Bürgerinnen und Bürger und die Wirtschaft. Bremen setze hierbei auf nutzerfreundliche Online-Angebote bei der Digitalisierung der Verwaltung.

Deshalb ermittelten die Handelskammer Bremen, die Handwerkskammer Bremen und die Unternehmensverbände im Land Bremen die Top 10 der Verwaltungsleistungen für die Wirtschaft, die digitalisiert werden sollen bzw. deren bereits vorhandenes Online-Angebot verbessert werden soll, in einer Umfrage. Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet und an die jeweils zuständigen Fachressorts, die die Projekte bis Ende 2021 umsetzen sollen, weitergeleitet. Finanzsenator Strehl ließ das Thema „Priorisierungen finanzbehördlicher digitaler Fachverfahren“ auf die Tagesordnung der kommenden Finanzministerkonferenz setzen, da die Digitalisierung nicht allein in Bremer Hand liege. „Viele Online-Leistungen der Finanzämter werden bundeseinheitlich im Netz angeboten. Sie werden von der zentralen Steuerungsgruppe Informationstechnik von Bund und Ländern für die Software der Steuerverwaltung eingerichtet und betreut. Bremen möchte erreichen, dass die geplante Verbesserung drei Online-Angebote, die zu den Top 10 gehören, auf der Prioritätenliste nach vorne beziehungsweise nach oben rücken“, so Strehl. Auf Bremens Antrag sollen drei Online-Dienstleistungen möglichst schnell verbessert werden: Bescheinigung in Steuersachen (ehemals Unbedenklichkeitsbescheinigung), die beispielsweise bei Gewerbeanmeldungen benötigt wird, steuerliche Anmeldung eines Unternehmens und die Schaffung einer Import-/Export-Schnittstelle im steuerbehördlichen Fachverfahren für „XGewerbeanzeige“. „Durch eine Verbesserung der drei Online-Verfahren wird in Wirtschaft und Verwaltung der Bearbeitungsprozess beschleunigt. Beispielsweise können bei der Unternehmensgründung gewerbe- und steuerrechtliche Prozesse parallel und durchgängig in verschiedenen Zuständigkeiten und Fachverfahren durchgeführt werden. Bei der Bremer Wirtschaft stehen Verbesserungen für diesen Themenbereich ganz oben auf der Agenda. Die Vermutung liegt nahe, dass es in den anderen Bundesländern ähnlich aussieht“, so Dietmar Strehl.

DIGITALE WEITERBILDUNG ZUR ZUKUNFT DER ARBEITSWELT

Online-Workshops für maritime Logistik

Die maritime Wirtschaft und Logistik in Bremen sind durch die Digitalisierung einem starken Wandel unterworfen. Nun erhält die Branche dank der Veranstaltungsreihe „Co-Creation-Labs“ des Mittelstand-4.0-Konzeptzentrums Bremen, getragen durch die WFB-Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, ab dem ersten September die Chance, aktuelle Technologien und Entwicklungen kennenzulernen.

„Was ist das neue Arbeiten und wie finden wir uns in dieser veränderten Welt zwischen Homeoffice und Präsenzarbeit zurecht? Welche neuen Technologien verändern Wertschöpfungsketten? Diese Fragen stellen sich viele Firmen“, so Prof. Dr. Sven Hermann, Coach und Leiter der Organisationsberatung ProLog Innovation. Die Antworten erhalten die Fach- und Führungskräfte aus der Logistik und maritimen Wirtschaft bei dem kostenfreien Weiterbildungsangebot im September. Zahlreiche Expertinnen und Experten, unter anderem von Branchenunternehmen wie der Körber AG oder Initiativen wie dem Digital Hub Logistics Hamburg, gewähren Einblicke in ihre Arbeitsmethoden, vermitteln digitale Trends und geben Hinweise zum Gestalten einer zukunftsfähigen Arbeitswelt. Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und bietet hierfür ihr Expertenwissen und einen Erfahrungsaustausch an.

„Co-Creation-Labs“ besteht aus vier aufeinander aufbauenden Modulen, die im wöchentlichen Abstand online stattfinden. Zwischen den Terminen stehen den Teilnehmenden begleitende Arbeitsaufgaben, Umfrageergebnisse und Video-Interviews zur Verfügung. Das Co-Creation Lab des Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrums Bremen wird ausgerichtet vom Bremer Beratungsunternehmen ProLog Innovation und findet in Kooperation mit der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, dem Maritimen Cluster Norddeutschland, der Handelskammer Bremen und Bremen Digitalmedia statt.

Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Bremen

ZAHNZENTRUM
NORDWEST

NEU!
// Gute Anbindung
// Kostenlose Parkplätze
// Bahnhofsnah

// DR. MED. DENT. LUTZ SPANKA
MSc Kieferorthopädie
MSc Implantologie & Dentalchirurgie

// DR. MED. PIOTR BACHNER
Facharzt für Anästhesiologie

// DR. MED. DENT. JULIANA GORKA
Ästhetische Zahnheilkunde
Endodontologie

// DR. MED. TANJA PETERS
Fachärztin für Anästhesiologie

// ZÄ AGNIESZKA M. GROSSKREUTZ
MSc Kieferorthopädie

SPRECHZEITEN
Mo – Fr 08 – 19 Uhr // Sa 08 – 12 Uhr

// KATARINA CORNELIUS
Fachärztin für Anästhesiologie

// ZAHNARZT MOHAMED FADL
MSc Implantologie & Dentalchirurgie

VEREINBAREN SIE NOCH HEUTE IHREN TERMIN:
☎ 04408 7477
info@zzhu.de

// PROF. DR. MED. DR. MED. DENT. KAI-OLAF HENKEL
Facharzt für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

ZahnZentrum NordWest
Brinkmanns Kamp 1 / Am Bahndamm // 27798 Hude

// DR. MED. DENT. SVENJA SPILLE
Fachzahnärztin für Oralchirurgie

www.zzhu.de

// JENS GRETHE
Zahntechnikermeister

KLIMAFONDS AN ABAT AG ÜBERREICHT

Klimaschutz sorgt für mehr Klimaschutz

Die Abat AG hat mithilfe neu eröffneter CO_2-Kompensationen offiziell die Klimaneutralität erreicht. Dafür überreichte Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer dem Global Player der Umweltpartnerschaft „Umwelt Unternehmen“ das „Klimafonds“-Zertifikat.

Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer (hi. r.), „Umwelt Unternehmen“-Geschäftsstellenleiter Martin Schulze (hi. l.) sowie die Abat-Vorstände Gyde Wortmann und Hinrich Meisterknecht freuen sich über das Klimazertifikat.

Selbst die umweltfreundlichsten Unternehmen kommen nicht darum herum, CO_2-Emissionen zu erzeugen. Um ihnen trotzdem den Rang der Klimaneutralität zu bescheinigen, erlaubt ihnen der Bremer„Klimafonds“ neuerdings, die entstandenen Ausstöße per Kompensationszahlungen zu „neutralisieren“. Der IT-Gigant Abat, Mitglied der „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“, machte hiervon bereits Gebrauch und zahlte 40.000 Euro in den Fonds ein, um die weltweiten Dienstreisen und den Energieverbrauch am Hauptsitz auszugleichen. Damit arbeitet Abat ab sofort klimaneutral. Als Dankeschön haben die Vorstände Gyde Wortmann und Hinrich Meisterknecht am 26. August von Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer das „Klimafonds“-Zertifikat überreicht bekommen. Sie nutzte die Gelegenheit, um Mut in der Krise zu schöpfen: Die Gelder aus dem Klimafonds kommen nämlich zu großen Teilen sozialen und kulturellen Einrichtungen in Bremen zugute, um ihrerseits Energieeffizienzmaßnahmen gefördert zu bekommen. „Angesichts des Coronavirus ist eine große Unsicherheit spürbar, da viele Vereine, Verbände und Institutionen ums Überleben kämpfen. Unter solch angespannten Rahmenbedingungen stellt der Klimafonds eine wichtige Stütze dar, um trotz alledem die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht aus dem Blick zu verlieren. Ich rufe alle sozialen und kulturellen Einrichtungen im Land Bremen auf, sich auf die bereitstehenden Fördergelder zu bewerben.“ 1.600 Tonnen nichtvermeidbaren CO_2-Ausstoß habe man mithilfe des „Klimafonds“ ausgeglichen bekommen, zeigt sich Meisterknecht dankbar: „Damit können wir sowohl unserer gesellschaftlichen Verantwortung als auch unserer regionalen Verbundenheit Rechnung tragen.“ Gerade jetzt lohne sich die Beantragung von Geldern, unterstreicht „Umwelt Unternehmen“-Geschäftsstellenleiter Martin Schulze: „Der Klimafonds beinhaltet dieses Jahr – Stand heute – Mittel in Höhe von mehr als 65.000 Euro. Damit können bis zu 80 Prozent der Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen übernommen werden.“ Bedürftigen Einrichtungen wolle man sich nicht mit hohen Hürden in den Weg stellen, ganz im Gegenteil: „Wir beraten die Einrichtungen umfänglich und erstellen ein kostenloses Gutachten, das aufzeigt, wo es Möglichkeiten zur Energieeinsparung gibt.“ Danach entscheidet die jährliche Jurysitzung, wie die Gelder vergeben werden. Der deutsch-chinesische Kindergarten Drachenkinder e. V. machte bereits letztes Jahr von einem Investitionszuschuss Gebrauch, um die Beleuchtung auf LEDs umzustellen. Dadurch könne man 700 Euro an Energiekosten einsparen, berichtet Melanie Tang aus der Verwaltung: „Das Geld steht uns nun an anderer Stelle zur Verfügung und kommt letztlich vor allem den Kindern zugute.“

VERLÄNGERTE BEZUGSDAUER DES KURZARBEITERGELDES

MEHR FLEXIBILITÄT FÜR UNTERNEHMEN

Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven unterstützt die Forderung nach einer Verlängerung des Kurzarbeitergeldes als zentrales Instrument für die Sicherung von Arbeitsplätzen in der bremischen Wirtschaft.

Mit dem Kurzarbeitergeld wird eine Beschäftigung in den Unternehmen auch während der Corona-Krise gewährleistet. Die Handelskammer Bremen (IHK für Bremen und Bremerhaven) weiß um die Erleichterung, die dadurch für Bremer und Bremerhavener Unternehmen entsteht, und unterstützt eine Verlängerung des Kurzarbeitergeldes. So können Unternehmen in der Pandemie flexibel auf massive wirtschaftliche Einbrüche reagieren, denn die Krise wird in vielen Branchen im März 2021 noch nicht durchgestanden sein. „Das Kurzarbeitergeld hat sich für uns Unternehmerinnen und Unternehmer als ein flexibles und gut angenommenes Instrument erwiesen, qualifizierte Fachkräfte in unseren Betrieben zu halten“, weiß Handelskammer-Präses Janina Marahrens-Hashagen. „Wir unterstützen die Forderung, das Kurzarbeitergeld flexibel über die bisherige Bezugsdauer von 12 Monaten hinaus zu verlängern. Es ist volkwirtschaftlich viel sinnvoller, Kurzarbeit als Arbeitslosigkeit zu finanzieren. Zugleich hilft es den Unternehmen mit eingearbeitetem Personal, sofort auf eine Verbesserung der Auftragslage zu reagieren und nach der Krise möglichst schnell wieder durchzustarten“, betont Marahrens-Hashagen.

Die Handelskammer pocht auf eine Verlängerung des Kurzarbeitergeldes.

BESCHLUSS DER MINISTERKONFERENZ

Weniger Salz für Weser und Werra

In der Weser soll die Salzbelastung zukünftig weiter reduziert werden.

Unter dem Vorsitz der hessischen Umweltministerin Priska Hinz haben sich am 20. August die Minister der Flussgebietsgemeinschaft (FGG) Weser zu einer Weser-Ministerkonferenz in Kassel getroffen, um über die weiteren Maßnahmen zur Verringerung der Salzkonzentrationen in Werra und Weser zu beraten.

„Die Weser-Ministerkonferenz begrüßt die bisher erreichten Fortschritte“, erklärte Bremens Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer nach der Konferenz. "Mit der Einstellung der Versenkung von Salz Ende 2021, der Realisierung der Kainit-Kristallisations-Flotationsanlage, den vorgesehenen Maßnahmen zur Haldenabdeckung und dem Beginn der Einstapelung unter Tage werden die wichtigen Maßnahmen aus dem bisherigen Bewirtschaftungsplan und dem Maßnahmenprogramm Salz für Werra und Weser umgesetzt.“ Im Rahmen der Konferenz wurde über die anstehende Fortschreibung des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms für die Weser bezüglich der Salzbelastung für den Zeitraum Ende 2021 bis Ende 2027 beraten. Bis zum 22. Dezember sind im Rahmen der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) die Pläne zu aktualisieren und der Öffentlichkeit zur Anhörung bis Juni 2021 offenzulegen. Die Weser-Ministerkonferenz hat dazu beschlossen, im Entwurf des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms Salz an den bisherigen Zielwerten festzuhalten. Im Rahmen der Fortschreibung des Bewirtschaftungsplans wurden im Auftrag der Weser-Ministerkonferenz Modellierungen sowohl zur Wirksamkeitsmessung als auch zur Kostenbeurteilung der Maßnahmen durchgeführt. Ergebnis ist, dass grundsätzlich mit verhältnismäßigen und technisch umsetzbaren Mitteln die im Bewirtschaftungsplan Salz 2015 festgesetzten Zielwerte durch den Salzförderer K+S erreichbar sind. Damit können spätestens Ende 2027 das gute ökologische Potenzial in der Weser und der bestmögliche ökologische Zustand in der Werra in Bezug auf Salz erreicht werden. Gleichzeitig hat die Weser-Ministerkonferenz Aussagen von K+S zur Kenntnis genommen, dass noch technische und wirtschaftliche Risiken und Unsicherheiten bestehen, um eine termingerechte Zielerreichung ab 2022 sicher zu gewährleisten. Das Unternehmen wurde daher aufgefordert, diese im Rahmen der Anhörung transparent und ausführlich darzulegen. „Wir waren uns einig, dass der Gewässerschutz und die Wirtschaftlichkeit zusammengedacht werden müssen“, betonte die Vorsitzende Hinz abschließend.

GESCHÄFTSLEITUNG BEI LAMPE & SCHWARTZE BEKOMMT ZUWACHS

Tobias Braun übernimmt Marine Underwriting

Als neues Mitglied der Geschäftsleitung der Lampe & Schwartze führt Tobias Braun mit Wirkung zum 1. November 2020 den Geschäftsbereich Marine Underwriting gemeinsam mit H.-Christoph Enge. Der 43-Jährige wird dann insbesondere dafür verantwortlich sein, die Position von Marine Underwriting im internationalen Transportversicherungsmarkt weiter auszubauen.

Mit innovativen Entwicklungen wird Tobias Braun als neues Mitglied der Geschäftsleitung bei einer der größten europäischen Assekuradeure im Bereich Transportversicherungen, Lampe & Schwartze KG, die Anforderungen, die an einen modernen Managing General Agent (MAG) gestellt werden, vorantreiben. „Ich bin gespannt auf meine neue Aufgabe und die faszinierenden Möglichkeiten, den aktuellen Wandel unserer Branche als Teil einer traditionsreichen und erfolgreichen Unternehmensgruppe zukunftsweisend mitzugestalten“, erklärt der erfreute Tobias Braun. „Insbesondere freue ich mich auf meine neuen Kollegen und Kolleginnen und die gemeinsame Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern, die ihr Geschäft tagtäglich der Lampe & Schwartze Group anvertrauen“, so das neue Mitglied der Geschäftsleitung. Mit mehr als 20 Jahren Berufserfahrung als gelernter Schifffahrtskaufmann und in der internationalen Versicherungswelt qualifizierte Braun sich für den Posten. „Mit Tobias Braun gewinnen wir nicht nur einen Manager mit langjähriger Erfahrung in der maritimen Wirtschaft und der Transportversicherung, sondern auch jemanden, der eine MAG mit hoher Kompetenz und Innovationskraft geführt hat“, betont H.-Christoph Enge. Tobias Braun studierte Wirtschaftswissenschaften sowie Philosophie und Kulturwissenschaften. Im Anschluss kam er über den Londoner Versicherer Hiscox zu Hanseativ Underwriters. Dort begleitete er als Geschäftsführer den Verkauf von Hanseatic P&I und der Zeller Associates Gruppe an Thomas Miller (UK). Anschließend übernahm Braun die Geschäftsführung der deutschen Thomas Miller Unternehmensgruppe in Hamburg.

Tobias Braun

RANDBEBAUUNG DES DEDESDORFER PLATZES

Kommunenleben in Walle

Nach dem bereits erfolgten Verkauf zweier Baugrundstücke unterzeichnete Immobilien Bremen nun auch den Kaufvertrag für das letzte von drei Baugrundstücken auf der freien Fläche der ehemaligen Sportanlage des BTV in Walle. Dort soll nun unter anderem ein nachhaltiges Mehrgenerationenhaus entstehen.

Auf dem Dedesdorfer Platz in Walle soll in Zukunft ein Mehrgenerationenhaus entstehen.

Die Entwicklung des neuen Wohnquartiers am Dedesdorfer Platz begann im vergangenen Jahr mit dem Verkauf eines 417 m² großen Teilgrundstücks an der Vegesacker Straße. Dort wird die „Von Mensch zu Mensch-Stiftung Martinsclub“ das „Torhaus 1“ bauen, ein fünfgeschossiges Gebäude mit Wohnungen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sowie Gastronomie, Büroräumen und Gemeinschaftsflächen. Die künftigen Nutzer des 1.876 m² großen Grundstücks sind die Baugemeinschaften „wallerleben“ und „waller wohnen“. Letztere Baugemeinschaft errichtet ein nachhaltiges Mehrgenerationenhaus in Holzbauweise mit zehn Wohnungen für 16 Erwachsene und neun Kinder im Alter von zwei bis 78 Jahren. In direkter Nachbarschaft baut „wallerleben“ ein ähnlich konstruiertes Haus für zehn Erwachsene und vier Kinder, die in einer Wohngemeinschaft zusammenleben wollen. Bereits im Mai veräußerte Immobilien Bremen das 1.964 m² große „Bunkergrundstück“ und die 550 m² große Fläche für das „Torhaus 2“ an zwei weitere Baugemeinschaften. Auf den beiden Grundstücken ist ein Wohnungsbau für kleinere und größere Wohngemeinschaften sowie von Einzelwohnungen und Gewerbeflächen für eine Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt und eine Food-Kooperative vorgesehen. Alle Grundstücke wurden zum Festpreis auf der Basis einer gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für Baugemeinschaften beim Bauressort entwickelten Konzept-Ausschreibung vergeben, die gezielt auf die Interessenlage von Baugemeinschaften zugeschnitten war. Die Bauanträge für die Wohnbaugrundstücke sind bereits eingereicht worden, sodass zeitnah mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

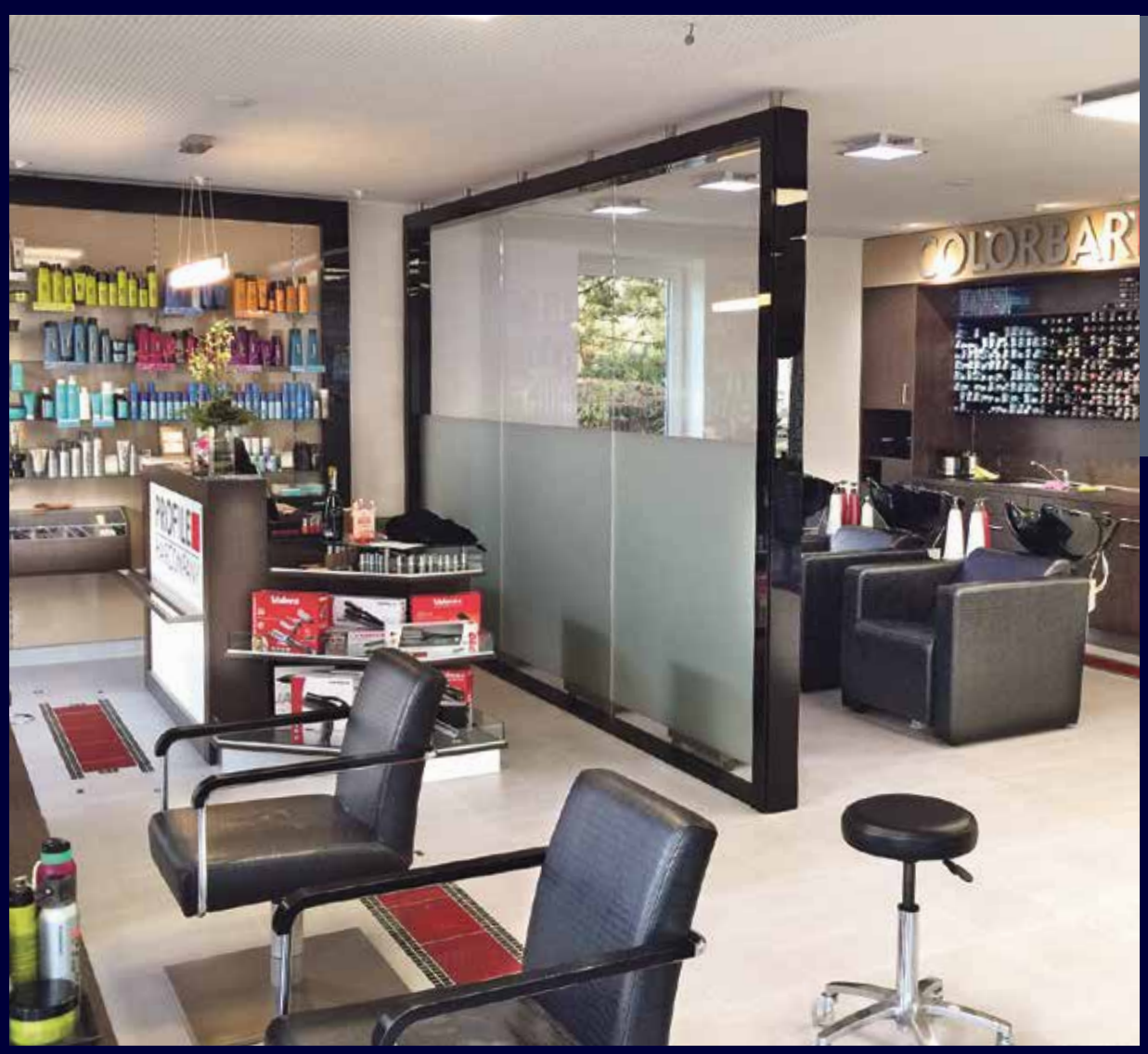
FLORIAN WELLMANN IMMOBILIEN GMBH

Offizieller Werder-Partner

Mit Beginn der neuen Saison ist die Florian Wellmann Immobilien GmbH offizieller Partner des SV Werder Bremen. Geplant sind unter anderem ein Kaminabend mit den Bundesliga-Profis der Grün-Weißen sowie die Ausrichtung eines Charity-Events.

Der Vorsitzende der Geschäftsführung des SV Werder Bremen, Klaus Filbry, mit Florian Wellmann (v. l.)

„Meinen ersten Besuch im Stadion werde ich wohl nie vergessen. Diese großartige Stimmung der Fans, seinen Lieblingsspieler endlich einmal live zu sehen und die gemeinschaftliche Freude, wenn ein Tor fällt. Werder war schon immer ein bedeutender Teil meines Lebens und wird es auch immer bleiben“, erzählt Florian Wellmann. Entsprechend ist der gebürtige Bremer und langjährige Amateurfußballer tief mit dem SV Werder Bremen verwurzelt. Um diese Vereinszugehörigkeit zu unterstreichen und persönliches Engagement zu zeigen, präsentiert sich der Immobilienspezialist mit seinem Unternehmen nun als neuer Sponsor und ist ab der Saison 2020/21 offizieller Partner des Traditionsvereins an der Weser. „Für mich ist diese neue Zusammenarbeit eine Herzensangelegenheit und eine Ehre. Ich sehe darin eine gute Möglichkeit zur gemeinsamen Chancenverwertung”, erklärt der Geschäftsführer der Florian Wellmann Immobilien GmbH. Mit der Kooperation steht er Mitarbeitern und anderen Partnern des Fußballvereins im Verkauf oder bei der Suche nach einer Immobilie mit Rat und Tat zur Seite. Das gilt natürlich auch für Bauträger, die für den Verkauf ihrer Neubauprojekte nach Unterstützung suchen. Neben dem Bezug einer Unternehmensloge im VIP-Club des Weserstadions am Osterdeich wird der Immobilienspezialist darüber hinaus zukünftig Veranstaltungen wie einen Kaminabend mit den Bundesliga-Profis sowie ein Charity-Fußballturnier zugunsten von hilfsbedürftigen Kindern ausrichten und im breiten Medienportfolio der Grün-Weißen werben. „Wir freuen uns, mit Florian Wellmann ein junges und ambitioniertes Unternehmen als Partner an unserer Seite begrüßen zu dürfen, das nicht nur aufgrund der großen emotionalen Verbundenheit perfekt zu uns passt“, betont Werder-Chef Klaus Filbry.



TOMs Meisterbetrieb
Handelshof 22
28816 Stuhr-Seckenhausen

Tel.: 0421/8095650
Fax: 0421/8095651

www.toms-meisterbetrieb.de
info@toms-meisterbetrieb.de

TOMs MEISTERBETRIEB
KLAUS GEHDER

Kompetenz, die begeistert.

KOLLESS-BESICHTIGUNG IN CORONA-ZEITEN

Hier haben Viren KEINE CHANCE

Dreifacher Andreas-Besuch: Andreas Albert, Andreas Heyer, Dr. Andreas Bovenschulte und Lutz C. Abram

Es geschieht nicht häufig, dass Bremens Bürgermeister und der Chef der Wirtschaftsförderung einem Betrieb mit 13 Mitarbeitern einen Besuch abstatten. Doch steht der Feinblech-Konstrukteur Kolless exemplarisch dafür, wie man frühzeitig einer Pandemie wie auch einem Konjunktureinbruch vorbeugen kann.

Am 20. August besuchten Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen, die Firma Kolless im Gewerbegebiet Mittelshuchting, um sich persönlich von den Anti-Corona-Maßnahmen des Feinblechproduzenten zu überzeugen. Ebenfalls zugegen war Andreas Albert, Geschäftsführer des Schiffsausstatters A. Albert, der die Firma 1996 übernommen hat. Die Betriebsführung übernahm jedoch der Kolless-Geschäftsführer persönlich, Lutz C. Abram. Viel hat sich auf den ersten Blick nicht geändert, seitdem die Weser-Wirtschaft vor knapp einem halben Jahr vor Ort war, als das Coronavirus gerade erst zum globalen Problem heranwuchs. Dies war im Prinzip auch nicht vonnöten: Eine Desinfektionsstation im Eingangsbereich ermahnte Besucher schon vor der Pandemie im beiderseitigen Interesse zur ausgiebigen Handhygiene. Flankiert wird sie nun von einem Corona-Hinweisblatt, das an bewährte Maßnahmen gegen eine virale Verbreitung erinnert. Auch in den Fertigungshallen käme angesichts komfortabler Abstände und disziplinierter Mitarbeiter ein Virus nicht sonderlich weit. Die Methode scheint sich bewährt zu haben: Abram verkündete sichtlich erfreut, dass sich bislang noch niemand bei Kolless mit SARS-CoV-2 angesteckt hat.

„WIR HABEN GLÜCK GEHABT!“

Das soll nicht heißen, dass die Firma derzeit nicht zu kämpfen hätte: Abram beklagte einen krisenbedingten Umsatzrückgang von rund 25 Prozent. Dies mache sich vor allem dadurch bemerkbar, dass Aufträge oft um bis zu ein halbes Jahr verschoben worden sind. Dennoch war er sich sicher: „Wir haben Glück gehabt!“ Als er vor mehr als zwei Jahren die zu diesem Zeitpunkt noch defizitäre Kolless übernahm, brachte er einige Restrukturierungsmaßnahmen auf den Weg, sparte Kosten ein, verbesserte die internen Prozesse und generierte neue Kunden. Dieses frühe Krisenmanagement habe sich rückblickend als extrem wichtig herausgestellt, argumentierte Abram: Damit sei seine Firma jetzt strukturell sehr gut aufgestellt und eben nicht in ein bodenloses Loch gefallen, ganz im Gegensatz zu spezialisierten Zulieferern wie in der Automobilbranche, die nun ihrerseits über Nervenflattern klagten. Ebenfalls vor Corona hätte man, nicht zuletzt wegen ihrer überschaubaren Zahl, stets die Gesundheit und Fitness der Mitarbeiter im Blick behalten. Die Folge: ein erfreulich geringer Krankenstand. „Wir haben vieles umgekrempelt, und alle ziehen dabei mit“, summierte Abram. Daran müsse sich auch weiterhin gehalten werden, denn Kolless ist um die Einführung von Kurzarbeit nicht umhingekommen. Aus seiner Sicht ein „ganz tolles Instrument“, auch weil der Support funktioniert hat: Bereits kurz nach der Antragsstellung Mitte März sei die benötigte Hilfe bewilligt worden.

KEINE CHANCE FÜR „SPITZBUBEN“

Heyer nahm das Lob dankend entgegen, wusste er doch um den Knochenjob, den die Mitarbeiter der Bremer Aufbau-Bank (BAB) zu leisten hatten und haben. Allein 34 von ihnen seien in der heißen Phase für die Corona-Hilfe-Hotline abkommandiert worden, 16.000 Anträge bis dato eingegangen – üblich sind 300 Anträge in einem ganzen Jahr. Auf beiden Seiten der Leitung hätten die Nerven blank gelegen: Unternehmer, die nicht selten dem wirtschaftlichen Ruin ins Auge blickten; und Mitarbeiter, die unter stetigem Zeitdruck, im Schichtdienst und an Feiertagen erste Hilfe leisten mussten. Bei der BAB wurde „Hammer-Arbeit“ geleistet, befand auch Bovenschulte. Eben dank der intensiven Sichtung neu eingegangener Hilfsanträge sei es im kleinsten Bundesland nur zu sehr wenigen Betrugsversuchen gekommen. Ganz anders als in Nordrhein-Westfalen, das mit einer alarmierend hohen „Spitzbuben“-Quote zu kämpfen hatte.

AUFGERÄUMT DURCH DIE KRISE

Die Firma Kolless, war der Bürgermeister nach dem Rundgang überzeugt, weist eine bemerkenswerte Organisation auf: „Es ist unwahrscheinlich, dass ein aufgeräumtes Unternehmen wie dieses eine schlechte Arbeit leistet.“ Unternehmenschef Albert entgegnete hierzu: „Ich bin zu faul zum Suchen. Daher lege ich Wert auf Organisation.“ Mithilfe von Disziplin und einer breit aufgestellten Kundenbasis will auch Abram den weiteren Krisenverlauf erfolgreich durchstehen. Einen zweiten möglichen Lockdown hält er ohnehin für mehr als unwahrscheinlich: Alle Gegenmittel seien schließlich schon bekannt und bewährt. Besonders verfolgt Kolless derzeit die Weiterentwicklung der nächsten Produktreihe, die erstmals aus dem 3D-Drucker stammen soll: Dass die dazu bereitgestellten EU-Fördermittel sinnvoll eingesetzt werden, wurde vom BAB-Aufsichtsrat Heyer persönlich geprüft. Von dem freudigen Ausdruck zu schließen, mit dem Heyer das Firmengelände verließ, scheint Abram dies ohne Probleme gelungen zu sein.

Im Eingangsbereich der Firma wird unübersehbar an den Infektionsschutz erinnert.

KOLUMNE

JUNG UND DIGITAL

Generation X, Millennials und nun die Generation Z – immer wieder beeinflussen neue Altersgruppen den Markt. Mit den zwischen 1996 und 2012 Geborenen tritt eine Generation in den Vordergrund, die durchschnittlich 11 Stunden pro Woche an Mobiltelefonen verbringt. Sie stellt eine besondere Herausforderung für Unternehmen dar, weil für die sogenannten Digital Natives eine Welt ohne Smartphone und Internet kaum vorstellbar ist.

Einfach und effektiv

Um ein Produkt oder eine Dienstleistung an die Gen Z zu verkaufen, müssen Unternehmer die junge Zielgruppe verstehen lernen und sich über ihre Besonderheiten informieren. Für die Zielgruppe spielen weder die ausführliche Unternehmenshistorie noch das gesamte Leistungsspektrum eine Rolle – sie sucht lediglich das beste Produkt für ihre Bedürfnisse sowie eine zielführende Beratung, und das in möglichst kurzer Zeit. Neben der schnellen Kaufabwicklung sollte der Vorgang vor allem eines sein: einfach! In Zeiten, in denen Digital Experts den Markt dominieren, setzen moderne Unternehmen zudem auf innovative Shoppingerlebnisse, wie beispielsweise Einkäufe mithilfe von Sprachassistenten oder das Erleben von Produkten dank Virtual Reality.

Ständige Onlinepräsenz

Unternehmen sollten sich bewusst sein, dass neben einer ausdrucksstarken Homepage beziehungsweise eines effizienten Webshops auch die Präsenz auf Social-Media-Kanälen immer wichtiger wird – sind sie hier nicht vertreten, erreichen sie die neue Zielgruppe schlichtweg nicht. Aktuell liegen die Plattformen mit visuellem Schwerpunkt wie YouTube, Instagram, Snapchat und TikTok im Ranking der meistgenutzten Netzwerke vorn. Insbesondere die Generation Z informiert sich jederzeit und ortsunabhängig online über Produkte und studiert deren Bewertungen – gutes sowie ausführliches Feedback der Kunden schafft Vertrauen und wirkt sich positiv auf zukünftige Kaufentscheidungen aus. Eine Homepage und Firmenseiten in den sozialen Netzwerken haben sich daher immer mehr zur Visitenkarte eines Unternehmens entwickelt und sind heutzutage das A und O eines erfolgreichen Vertriebs.

OLIVER KERNER

Professioneller Vertriebstrainer, Speaker und Coach aus Bremen und Gründer von OK-Training

E-Mail: info@ok-trainings.com
Telefon: 0172 7892304

DER BMW 1er. MONATLICH AB 219,00 EUR

Sportlich und selbstbewusst. So präsentiert sich der neue BMW 1er. Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt.

BMW 118i 5-Türer

16" Leichtmetallräder, schwarz uni, Connected Package, DAB-Tuner, Multifunktionslenkrad, Lederlenkrad, Park Distance Control (PDC), Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion u. v. m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW 118i 5-Türer

Anschaffungspreis:	23.111,90 EUR	Laufzeit:	36 Monate	Sollzinssatz p. a.*:	2,99 %
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	**36 monatliche**		Effektiver Jahreszins:	3,03 %
Laufleistung p. a.:	10.000 km	**Leasingraten à:**	**219,00 EUR**	Gesamtbetrag:	7.884,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. MwSt.; Stand 08/2020. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.
* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 1.090,00 EUR für das Rundum-Sorglos-Paket mit Überführung und Service Inklusive für 36 Monate und 40.000 km.
Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2 l/100 km, außerorts: 4,3 l/100 km, kombiniert: 5,4 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 122 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

BOBRINK GRUPPE
IHR FAIRER PARTNER

Bobrink & Co. GmbH
Bremen Vahr
Henri-Dunant-Straße 1
Tel. +49 (0) 421 / 436 46-0

Bobrink & Co. GmbH
Bremen Nord
Am Rabenfeld 7-9
Tel. +49 (0) 421 / 660 56-0

Bobrink & Co. GmbH
Osterholz-Scharmbeck
Ritterhuder Straße 56
Tel. +49 (0) 4791 / 964 06-0

Bobrink GmbH
Bremerhaven Süd
Am Lunedeich 182
Tel. +49 (0) 471 / 90084-0

Bobrink GmbH
Bremerhaven Nord
Stresemannstraße 319
Tel. +49 (0) 471 / 98280-0

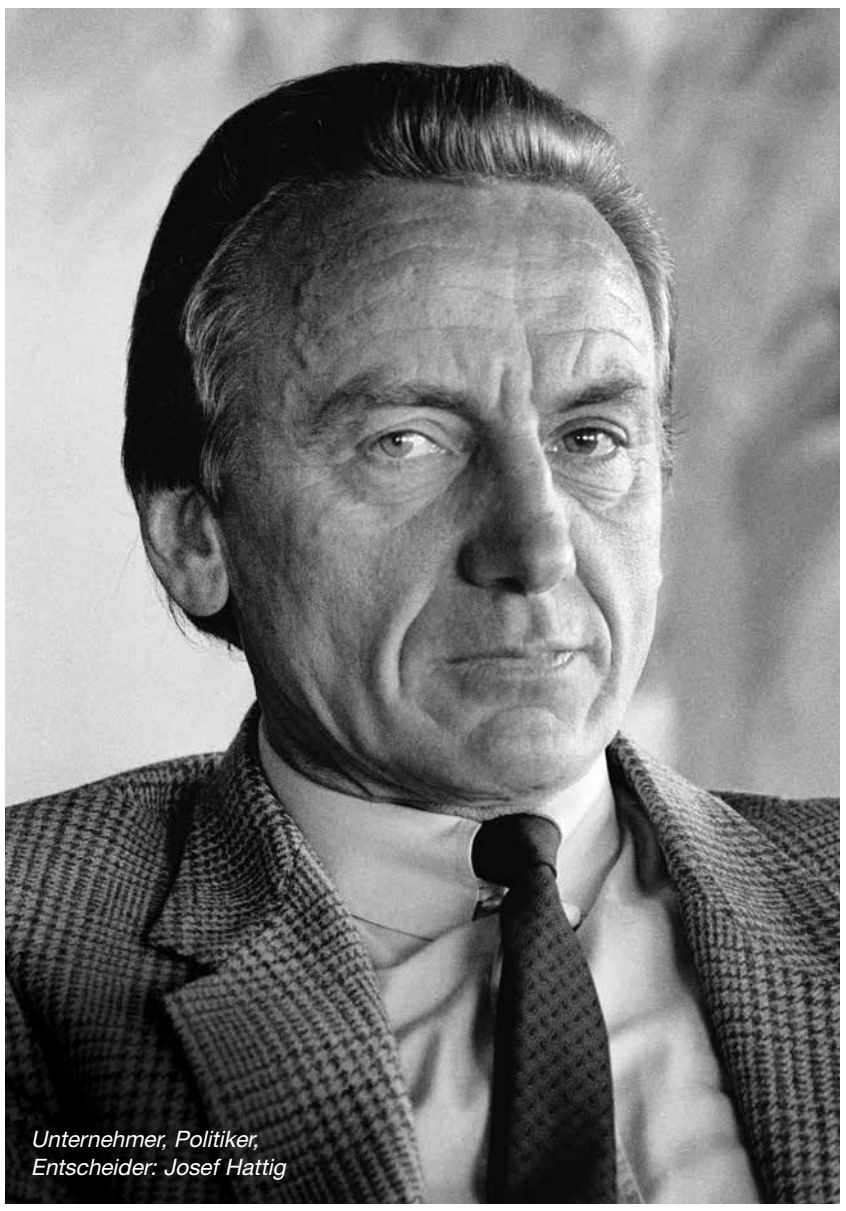
Bobrink GmbH
Cuxhaven
Papenstraße 152
Tel. +49 (0) 4721 / 7450-0

NACHRUF AUF JOSEF HATTIG

ZACK, ZACK!

Vom westfälischen Arbeitersohn zum Bremer Wirtschafts- und Politik-Titan: Josef Hattig legte eine bemerkenswerte Karriere hin und prägte die Hansestadt in vielfacher Hinsicht. Nun hat der stets energetische CDU-Politiker mit 89 Jahren die letzte Ruhe gefunden.

Nach langer Krankheit ist Josef Hattig am 31. Juli im Alter von 89 Jahren verstorben. Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte ehrte den ehemaligen Wirtschaftssenator als stets gradlinigen und konsequenten Politiker: „Josef Hattig hat sein Amt mit großem Engagement und der ihm eigenen Hartnäckigkeit ausgeübt.“ Egal, welches Ziel er sich in den Kopf gesetzt habe: Voller Elan und mit messerscharfem Verstand habe er es durchzusetzen versucht. Auch Bremens jetzige Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt bedauerte Hattigs Tod: „Mit ihm verliert Bremen einen durchsetzungsstarken Wirtschaftspolitiker mit Ecken und Kanten, der Bremen als ‚Marke‘ vorangebracht hat.“ CDU-Landesgeschäftsführer Heiko Strohmann würdigte den verstorbenen Parteikollegen als „großen Demokraten und eine hoch verdiente Persönlichkeit der Bremer Wirtschaft“: Er habe gerade die Investitionswelle um die Jahrtausendwende entscheidend geprägt, gleichzeitig auch das Standortmarketing, die Häfen und die Förderung von Mittelstand und Innovationen vorangetrieben. „Hattig war ein blitzgescheiter Mann, rhetorisch äußerst bewandert und oftmals überlegen. Es hat wirklich Spaß gemacht, ihm zuzuhören.“ Auch Fraktionschef Thomas Röwekamp teilte seine Betroffenheit mit: „Ich habe Josef Hattig als Gesprächspartner und Ratgeber immer sehr geschätzt. Ich konnte ihm stundenlang zuhören. Ich bin dankbar für seine Leistungen als Unternehmer, Politiker und in seinen Ehrenämtern.“



Unternehmer, Politiker, Entscheider: Josef Hattig

„Die Freiheit ist nichts Selbstverständliches, sie ist Inbegriff unserer Kultur. Dafür müssen wir uns einsetzen.“

ÜBERALL DER CHEF

Hattig wurde am 3. Juni 1931 in Dortmund geboren und absolvierte nach Ende des Zweiten Weltkriegs zunächst eine kaufmännische Lehre, bevor er sein Abitur am Abendgymnasium nachholte; anschließend folgte das Studium der Rechts- und Staatswissenschaften. Über sein ganzes Leben hinweg setzte der Arbeitersohn von einst vielerlei Führungsetagen seinen ganz eigenen Stempel auf. Unbestritten sein Erfolg als Geschäftsführer der Brauerei Beck & Co.: Nachdem er nicht zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung der Dortmunder Brauerei Thier & Co. erste Führungserfahrungen gesammelt hatte, ging Hattig 1972 nach Bremen, um Beck’s aus Norddeutschland in die Welt zu tragen. In seinen 35 Jahren als Geschäftsführer kannte der Hektoliterausstoß nur den Weg nach oben. Von 1990 bis 1993 war er zudem als Präsident des Deutschen Brauer-Bunds tätig. „Wir werden Josef Hattig ein ehrendes Andenken bewahren“, bekundete der aktuelle Präsident Dr. Jörg Lehmann. Damit war Hattigs Reise noch lange nicht zu Ende: Von 1996 bis 2006 lenkte er als Aufsichtsratsvorsitzender die Geschicke der Deutschen Post, danach bis 2012 in gleicher Position die der Bremer Lagerhausgesellschaft (BLG). Als ob derartige Verdienste nicht schon für sich sprechen würden, vertrat der Ausnahme-Unternehmer von 1992 bis 1997 auch noch als Präses der Bremer Handelskammer mit lauter Stimme die Belange und Interessen der Wirtschaft an der Weser.

DER ETWAS ANDERE SENATOR

Doch war dem Arbeitstier Hattig die Unternehmerkarriere alleine nicht genug: Also ging er in die Politik. Dies tat er zunächst ab 1997 als Senator für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie; 1999 kamen noch die Bereiche Häfen, überregionaler Verkehr und Außenhandel hinzu. Zu dem Schritt bewog ihn nach eigener Aussage niemand weniger als Kanzler Helmut Kohl, der den verdienten Wirtschaftsboss auch in Bremens noch junger Großer Koalition vertreten sehen wollte. Dem Quereinsteiger verlangte der Seitenwechsel zunächst einiges ab, erst musste er „die Eigengesetzlichkeit der Politik begreifen“: Hier funktionierte nichts auf Knopfdruck. Sein Arbeitsstil blieb dennoch im Großen und Ganzen der altbewährte – nämlich schnell, diszipliniert und scharfsinnig. Nicht ohne Grund war er als „Zack-zack-Hattig“ berühmtberüchtigt dafür, seine Mitarbeiter bei Bedarf auch in den Abendstunden zu sich zu zitieren – und dann nicht selten zusammenzufalten. Hattig war es logischerweise ein Anliegen, Kaufmannschaft und Politik aufeinander zuzuführen. So hatte er entscheidenden Einfluss auf die Entscheidung Bremens, sich am Bau des Jade-Weser-Ports Wilhelmshaven zu beteiligen. Dies nicht zuletzt mit der Rückendeckung Henning Scherfs, der zwischen ihm und dem damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel vermittelte. Außerdem ließ er den Containerterminal in Bremerhaven ausbauen und schaffte effiziente Wirtschaftsförderungsinstrumente: beides entscheidende Investitionen, die bis heute nachwirken.

Wirtschaftssenator Hattig verschätzte sich beim Space Park grob – die daraus hervorgegangene Waterfront Bremen hält sich hingegen bis heute.

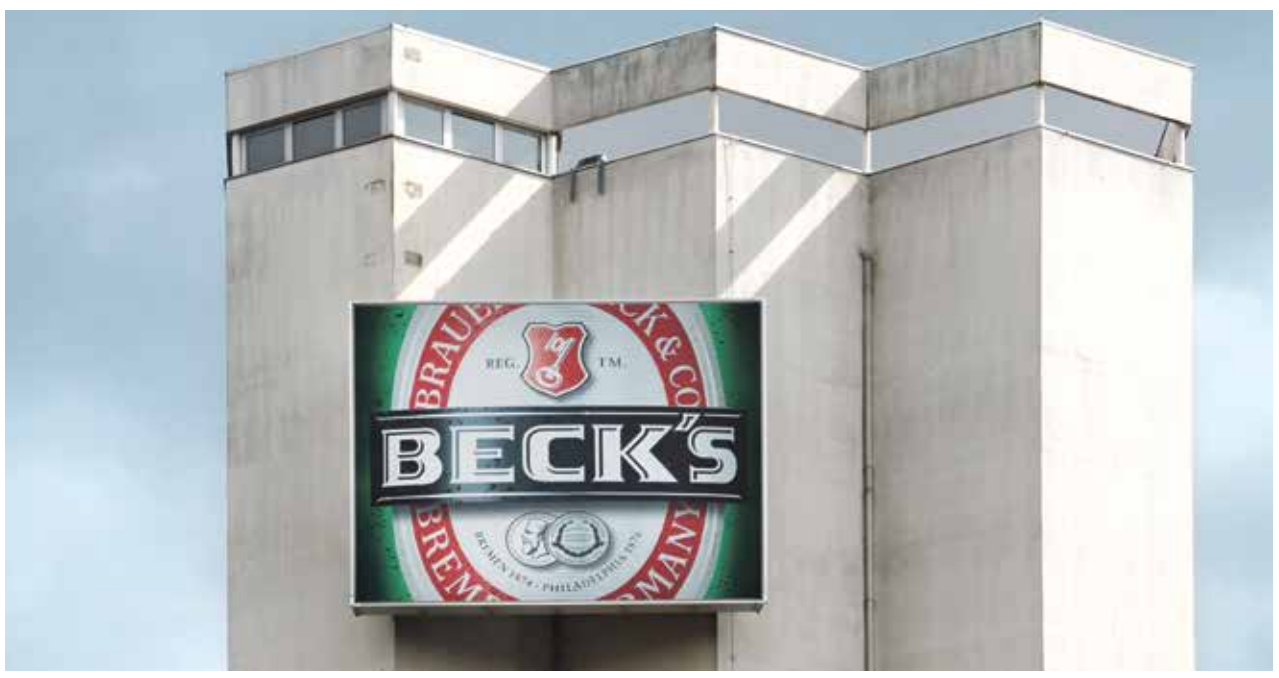
SELBST EIN MACHER KANN SCHEITERN

Eine Pleite historischen Ausmaßes fällt jedoch in die Zeit Josef Hattigs: der Space Park, erdacht als einmaliges Science-Fiction-Erlebniszentrum für den Luft- und Raumfahrtstandort. Die ersten Planungen gab es schon vor Hattigs Antritt, 1998 beschloss der Senat dann das 600-Millionen-Euro-Mammutprojekt. Den Spatenstich beging der Wirtschaftssenator 2000. Bei der Eröffnung im Jahr 2004 war Hattig zwar bereits nicht mehr im Amt. Entsprechend auch nicht mehr, als der Edutainment-Park kolossal scheiterte, da die Kosten in die Höhe schnellten und gleichzeitig die erhofften Touristenanstürme ausblieben. Ironischerweise hatte Hattig schon im Februar 1998 seine Bedenken zum Sachverhalt geäußert: „Die kaufmännische Größenordnung ist nicht substanziiert genug.“ Trotzdem gab er in der Hoffnung auf ein sich besserndes Betreiber- und Finanzierungskonzept final seinen Segen. Er pokerte mit – und scheiterte. Zumindest legte Bremen mit dem Space Park auch den Grundstein für die Waterfront Bremen, die sich, im krassen Gegensatz zum Vorgänger, mit ihren rund 120 Geschäften und über sieben Millionen Besuchern jährlich als äußerst profitabel erweist.

UBI BENE, IBI PATRIA

Josef Hattigs Leben war stets in Bewegung. Der Fußball-Enthusiast kickte bis in die Neunziger regelmäßig beim „Freundeskreis Werder“ mit, auch als Senator lief er noch dreimal pro Woche zehn Kilometer. Gleichzeitig war er musikalisch wie auch vielbelesen, hielt nach seiner Zeit im Senat Vorträge für die Konrad-Adenauer-Stiftung und an der Universität Bremen. Für sein Engagement bei Letzterer – schon 1998 verhalf er zur Einrichtung einer Gastprofessur – erhielt er 2010 die Universitätsmedaille. Was aber trieb jemanden wie Josef Hattig ein ganzes Leben über an? Es war sicherlich auch ein unerschütterliches Pflichtbewusstsein gegenüber dem freiheitlichen Rechtsstaat. „Die Freiheit ist nichts Selbstverständliches, sie ist Inbegriff unserer Kultur. Dafür müssen wir uns einsetzen“, sagte er einmal in einem Zeitungsinterview. Als jemand, der als Kind die Schrecken der NS-Herrschaft noch miterlebte, wusste er, wovon er sprach. Seine Verbundenheit zur Wahlheimat Bremen summierte er wiederum mit dem Spruch „Ubi bene, ibi patria“, frei übersetzt: Wo es mir gut geht, dort ist mein Vaterland.

Dass Josef Hattig mit seiner Art bei einigen aneckte, sei dahingestellt. Selbst frühere Kritiker dürften jedoch anerkennen, dass die Hansestadt nun um einen außergewöhnlichen Bremer ärmer ist. Man wird ihn vermissen.



Brauerei-Chef Hattig verwandelte die Marke Beck’s in ein internationales Zugpferd.

FIRMENGRUPPE ADDICKS & KREYE

UNTERNEHMER DES MONATS

Alles rund um den CONTAINER

Mit fast 300 Mitarbeitern in Bremen, Bremerhaven und Hamburg vereint die Addicks & Kreye Gruppe mehrere Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Container-Service, Logistik und Ladungskontrolle. Entstanden ist sie durch eine Firmengründung vor nunmehr 112 Jahren.

Der Containerterminal in der Seestadt Bremerhaven

Gesamt-Geschäftsführer Rüdiger Rempe mit Olaf Schwemer (v. l.)

Addicks & Kreye wurde am 1. Januar 1908 von Gustav Addicks und Georg Kreye (der Ältere) nach der Übernahme von Baurmeister & Weyhusen gegründet. Das internationale Tallygeschäft, also Seegüter vermessen und Ladung kontrollieren, war von Beginn an das Betätigungsfeld in den aufstrebenden stadtbremischen Freihäfen. Zu dem Kundenkreis des Unternehmens gehörten unter anderem der Norddeutsche Lloyd und die Hansa-Linie. 1927 übernahm Georg Kreye Senior die Anteile seines Vaters, nur fünf Jahre später zeichnete er als Firmeninhaber alleinverantwortlich. Georg Kreye Senior, der in das Kielwasser seines Vaters einschwenkte, vollzog wohlüberlegte und bedeutende Kursänderungen. Weitsichtig und risikoabwägend, aber auch nach gewissem Kalkül unternahm er den Einstieg in das Betätigungsfeld „rund um den Container".

ERSTE CONTAINER IM ÜBERSEEHAFEN

Die Ära des stählernen Seecontainers begann 1966 im Bremer Überseehafen, wo das erste Vollcontainerschiff in Deutschland gelöscht wurde. Der erste Container, der auf deutschem Boden abgesetzt wurde, kam von der MS Fairland und war mit 35 Fuß etwas länger als die heutige TEU-Standardbox. Die MS Fairland war ursprünglich ein konventionelles Frachtschiff, das zu einem Containerschiff umgebaut worden war und 226 Container transportieren konnte. Das Schiff gehörte dem US-amerikanischen Spediteur Malcom McLean, der die Transportbox aus Stahl 1956 in den USA erfunden hatte. Von da an trat der Seecontainer seinen Siegeszug an, revolutionierte die weltweiten Transport- und Handelswege und trug seinen Teil dazu bei, dass Deutschland zur Exportnation aufsteigen konnte. Schließlich konnte die genormte Stahlbox jederzeit überall auf der Welt auf jeden beliebigen Verkehrsträger umgeladen werden. Bereits 1967 stellte man fest, dass schon 52.000 genormte Container in den bremischen Häfen umgeschlagen wurden. Für Addicks & Kreye, selbst noch stark im klassischen Tallygeschäft verhaftet, erforderte die geänderte Situation neue Wege. Als routinierter Hafendienstleister bedeutete eine solch industrialisierte, auf Logistik basierende Seegüterbehandlung eine absolut andere Welt. In sie einzusteigen hieß, sich dieser Herausforderung zu stellen und viel zu wagen. Entsprechend selbstkritisch legte Georg Kreye Senior seinen Firmenkurs in Richtung Container-Branche fest. Mit Erfolg: Was zunächst wie eine Art zweites Standbein aussah, erwies sich bald als Basis einer Überlebensstrategie, um als Hafenbetrieb bestehen zu können. Beherzt gründete er unter anderem die Firma Addicks & Kreye Container-Service in Bremerhaven, war zu jener Zeit der Nordhafen der Seestadt schon in den Containerumschlag einbezogen worden.

KAUFMANNSGÜTER ALLER ART

Aus dem internationalen Tallygeschäft in den stadtbremischen Häfen entwickelte sich somit eine Firmengruppe mit Standorten in Bremen, Bremerhaven und Hamburg. Um die vielfältigen Hafendienstleistungen rund um den Container sach- und fachgerecht auszuführen, agieren unter der Dachgesellschaft Addicks & Kreye Holding GmbH mit Verwaltungssitz in der Bremer Überseestadt eigenständige Firmen. So zählen heute neben der Ladungskontrolle auch etwa Containerreparatur, Lagerung und Reinigung, die Wartung von Kühlcontainern, Zollabfertigung, Transportsicherung und die hafennahen Containerdepots zu den Kernaufgaben – in Bremen und Bremerhaven verfügt Addicks & Kreye über Depots sowie in Bremerhaven über ein Cargo Center mit Warenumschlag für Kaufmannsgüter aller Art (auch in Übergröße und als Schwergut) per Schiff, Bahn und Lkw. Dabei bietet Addicks & Kreye nicht nur die Wartung, Reparatur und Reinigung sämtlicher Containertypen an, es werden auch Sonderanfertigungen hergestellt und Container verkauft und vermietet. Zusätzlich können Zugmaschinen repariert und gewartet werden. Außerdem kümmert sich beispielsweise die Addicks & Kreye Container Logistik GmbH & Co. mit Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven und Hamburg und eigenem Fuhrpark als Spedition um den Nah- und Fernverkehr von Containern auf der Straße. 1998 hat Rüdiger Rempe als Nachfolger von Georg Kreye Senior die Gesamt-Leitung der Firmengruppe übernommen. „Ich musste vom ersten Tag an Vollgas geben", erinnert sich der gebürtige Bremer und gelernte Speditionskaufmann. Gesellschafter der Holding wurde nach dem Tod des Gründersohnes die Georg Kreye Stiftung, die dem Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven zugutekommt. Laut Gesamt-Geschäftsführer Rempe sind „unsere Mitarbeiter das wichtigste Kapital". Es gebe kaum Fluktuation im Unternehmen, aber auch von den kurzen Entscheidungswegen würden Kunden der Gruppe in besonderem Maße profitieren.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Nachdem Rempe das Geschäft von der Pike auf gelernt und nun insgesamt 47 Jahre lang gearbeitet hat, geht er im kommenden Jahr in den Ruhestand. Ihm sei sehr daran gelegen, dass die Erfahrung und das Wissen im Unternehmen erhalten bleiben, sagt er. Daher hat sich die Addicks & Kreye Holding GmbH zum 1. Juli mit Olaf Schwemer verstärkt, der schon über viele Jahre in der Bremischen Hafenwirtschaft aktiv war. Er wird Rempe zum 1. Januar 2021 als Gesamt-Geschäftsführer ablösen. „Bis dahin findet ein geordneter Übergang statt", hält Rempe fest, der der in Bremen, Bremerhaven und Hamburg ansässigen Unternehmensgruppe anschließend weiterhin in beratender Funktion zur Seite steht. Außerdem haben sich zuletzt weitere wichtige personelle Veränderungen ergeben. Der langjährige Finanz- und Personalchef Gerold Finke ist bereits in den Ruhestand gewechselt und hat seinen Nachfolger Olaf Güthe sorgfältig eingearbeitet. Darüber hinaus wurde Björn Ohl im Juli vom Niederlassungsleiter Hamburg zum weiteren Geschäftsführer der Addicks & Kreye Container Logistik GmbH und Co. KG ernannt. Entsprechend sieht Rempe die Gruppe für die Zukunft „wunderbar aufgestellt".

Im Jahr 1908 gründeten Gustav Addicks und Georg Kreye (d. Ä.) die Hafenfirma, die Georg Kreye Senior (v. l.) bis 1998 leitete.

ADDICKS & KREYE HOLDING GMBH

Konsul-Smidt-Straße 8 c, 28217 Bremen
Tel.: 0421 – 69435-13
E-Mail: zentrale@addicks.de
Internet: www.addicks.de

(KEINE) ALTERNATIVEN ZU BREMER GROSSEVENTS

Die Wahl der QUAL

2015 wurde die SAIL noch groß zelebriert – nichts dergleichen im Jahr 2020. Es bleibt die Hoffnung auf die „lütte sail“ 2021.

Was tun, wenn das Virus überall zuschlagen kann? Mit dieser Frage mussten und müssen sich die Veranstalter einiger Großevents auseinandersetzen. Was auch immer sie unternehmen würden, würde keine wirklich optimale Lösung darstellen. Vielleicht lässt sich das Problem aber auch aus einem anderen Winkel betrachten.

Das Wirtschaftsressort dafür, das Gesundheitsressort wohl dagegen, der Bürgermeister noch nicht festgelegt: Die Meinungen zu dem in einigen Wochen eigentlich anstehenden Freimarkt gehen zum aktuellen Zeitpunkt auseinander. Bundesweit fallen Volksfeste aus, sodass Bremen mit einer Absage nicht aus der Reihe tanzen würde. Gleichwohl sind die Schausteller, teils schon abgestraft durch die plötzliche Absage der Osterwiese, auf die fünfte Jahreszeit zwingend angewiesen. Ob ein temporär und räumlich begrenztes Konzept funktionieren kann, wie es Abwandlungen des Vechtaer Stoppelmarkts oder der Oldenburger Kramermarkts versuchen wollen? Auf Erfahrungsberichte wird man nur schwer warten können – gerade wenn man mögliche Neuinfektionen abwarten will, die erst zwei Wochen später zutage treten würden. Großevents wie der Freimarkt beweisen die enorme Problematik, der sich derzeit alle Veranstalter gegenübersehen. Nicht nur in der Hanse-, sondern auch in der Seestadt.

DANN HALT EBEN „LÜTTE“

Schweren Herzens traf Bremerhaven schon Mitte April die Entscheidung, die SAIL 2020 ausfallen zu lassen. Das im Fünfjahrestakt stattfindende Windjammer-Festival hätte rund 240 Schiffe und 1,5 Millionen Besucher begrüßt und Umsätze in Höhe von circa 34 Millionen Euro generiert. Für die Hoteliers und weiteren Tourismustreibenden wäre das inmitten einer Krise wie dieser ein echter Hoffnungsschimmer gewesen, betonte da Piet Rothe vom Bremerhavener Ableger des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga). Als Super-GAU titulierten gar die Schausteller die Absage. Nach fünf Jahren Vorbereitung wollte jedoch Oberbürgermeister Melf Grantz nicht das Event in Gänze abblasen: „Wir brauchen diese Sail! Von daher kämpfen wir um eine Verlegung ins nächste Jahr, so wie das für die Olympiade und die Europameisterschaften möglich war.“ Dies geschieht nun per Umwidmung in „lütte sail 2021“: ein Format, das bereits 2008 erfolgreich stattfand. Die kleine Sail soll der Bezeichnung entsprechend mit viel weniger Schiffen auskommen. Immerhin haben bereits Publikumslieblinge wie die „Alexander von Humboldt II“ und die „El Galeón“ zugesagt, ebenso wie die Künstler Sarah Connor, Ben Zucker und Revolverheld. Wer trotzdem noch dieses Jahr seine Ersatzportion SAIL erleben will, kann hierzu eine Sonderausstellung des Historischen Museums Bremerhavens besuchen, die noch bis zum 1. November Aufnahmen und Erinnerungsstücke von Windjammern und deren Crews präsentiert.

EINE ECHTE BREMENSIE KANN MAN NICHT ERSETZEN

Die traditionellen SIXDAYS traf es ebenfalls, auch wenn sie erst in vier Monaten stattgefunden hätten.

Hans Peter Schneider

Nach der Absage des Rotterdamer Sechstagerennens haben sich die Bremer Veranstalter ebenfalls dazu entschieden, ihre Rennbahn erst wieder 2022 aufzubauen. „Diese Entscheidung ist uns sehr schwergefallen: Die SIXDAYS sind eine echte Bremensie und werden im kommenden Jahr fehlen“, betont Hans Peter Schneider, Geschäftsführer der Messe Bremen sowie der austragenden ESN – Event & Sport Nord GmbH. Großes Bedauern, aber auch Verständnis sei den Veranstaltern dafür entgegengebracht worden. Künstler- und Fahrerverträge hätte man angesichts der mangelnden Sicherheit nicht schließen können – entsprechend hält sich laut Schneider der finanzielle Schaden in Grenzen. „Wir möchten nur Veranstaltungen und Messen durchführen, bei denen wir ein Sicherheitskonzept vorlegen können, das diesen Namen auch verdient. Die SIXDAYS aber leben von Sport, Geselligkeit und gemeinsamen Feiern. Das sehen wir zu diesem Zeitpunkt nicht.“

Die Absage des Sechstagerennens soll nicht bedeuten, dass in der Messe Bremen sämtliche Events geschoben worden wären: Die Urlaubsmesse „ReiseLust“ und die „CARAVAN Bremen“ planen die Veranstalter weiterhin vom 6. bis zum 8. November, dann ausgebreitet über sämtliche Messehallen. Die Genießermesse „FISCH&FEINES“, das „CRAFT BEER EVENT“ und der „BOTTLE MARKET“ werden hingegen auf 2021 verschoben. Auch die „Space Tech Expo“, die größte europäische Fachmesse für die Luft- und Raumfahrt, findet entgegen ursprünglicher Planungen erst 2021 wieder statt. „Gemeinsam haben wir intensiv an Hygiene- und Sicherheitskonzepten gearbeitet, um die Fachmesse und den begleitenden Kongress ausrichten zu können“, gibt Schneider Hoffnung auf ein Gelingen im nächsten Jahr.

Regenbogenstimmung in Bremen: Den Christopher Street Day wollte man sich auch jetzt nicht nehmen lassen.

GESUNDHEIT GEHT VOR

Buchstäblich bis zur letzten Minute haben die Veranstalter des populären SWB-Marathons an ihrem Hygiene- und Abstandskonzept gearbeitet, bevor sie dann doch aus Angst vor einer möglichen zweiten Welle das Handtuch warfen. „Niemand kann die Entwicklung der Infektionskurve für die verbleibenden Wochen bis zum 4. Oktober voraussehen. Somit ist es auch nicht möglich, das Ansteckungsrisiko für Läufer, Helfer und Zuschauer zu bewerten und in ein Konzept einfließen zu lassen, das den Schutz aller bis hin zur Kontaktnachverfolgung garantieren kann“, geben die Veranstalter Utz Bertschy und Andreas Dobrawa zu bedenken. SWB-Vorstand Olaf Hermes gibt Rückendeckung für den verantwortungsvollen Umgang mit der schwierigen Situation: „Der Schutz der Gesundheit aller Beteiligten ist das oberste Ziel. Damit steht und fällt aus unserer Sicht die Durchführbarkeit der Lauf-Großveranstaltung. Da dieser Schutz derzeit nicht gewährleistet werden kann, haben wir uns jetzt gemeinsam zur Absage durchgerungen.“ Auch Gesundheitssenatorin Claudia Bernhard zollt großen Respekt vor der Entscheidung: „Das fällt sicherlich nicht leicht.“ Die Läufer ruft sie zum fleißigen Trainieren auf, um für den nächsten Marathon fit zu sein. Und auch Olaf Woggan, Vorstandsvorsitzender der AOK Bremen/Bremerhaven, wirbt an dieser Stelle schon für den nächsten AOK-Halbmarathon im nächsten Jahr. Zumindest an anderer Stelle konnte SWB den Läufern einen Hoffnungsschimmer bereiten: Entlang der knapp 1,7 Kilometer langen Finnbahn im Bremer Stadtwald wurden 44 Leuchtenköpfe auf LED umgestellt. Der Investition von rund 30.000 Euro stehen die zehnfache Lebenszeit der Leuchten und eine Leuchtkraft von 2.200 statt

1.800 Lumen gegenüber. Wie gemacht also für die Anwohner, auch in der dunklen Jahreszeit fürs kommende Jahr zu trainieren.

DIE MISSION LÄUFT WEITER

Firmenläufer des „B2Run“ hatten es wohl schon kommen sehen, dass auch ihr alljährliches Highlight von den Folgen der Pandemie nicht verschont bleiben dürfte. Als Trostpflaster erfolgte nach der Absage die Ankündigung von „B2Mission“: Mithilfe der dazugehörigen App sind die Teams vom 14. September bis zum 9. Oktober dazu aufgerufen, möglichst viele Punkte zu erlaufen. „Bleibt mit euren Unternehmen in Bewegung, entdeckt eure Stadt neu, habt viel Spaß und gestaltet mit eurem Team eure Mission erfolgreich – und das risikolos auch unter geltenden Abstandsgeboten“, lautet der Aufruf der Ausrichter. Sie bewerben ganz offen die Flexibilität, die den Teams mit dem neuen Format entgegenkommt: „Die Teilnehmer entscheiden selbst, wann, wo, wie lange und ob sie gemeinsam oder allein unterwegs sind.“ Auch die Teilnahmekosten fallen nur etwa halb so hoch aus wie beim Live-Event. Jedoch müssten sich Läufer aus dem Umland auf eine längere Strecke begeben, denn die Bremer „B2Mission“ ist ihrem Titel entsprechend auf Bremen-Stadt begrenzt.

MEDAILLEN IM BEUTEL

Trotz aller widrigen Vorzeichen fiel am 30. August dann doch noch ein Startschuss: In Bremerhaven fand der City Marathon statt. Um die Corona-Regelungen überhaupt einhalten zu können und Massenaufläufe zu vermeiden, gingen Gruppen mit je 100 Läufern versetzt voneinander an den Start, die vordersten Positionen besetzt von den besten Läufern. Insgesamt bewältigten an die 900 Teilnehmer die 42 Kilometer entlang der Wesermündung. Benjamin Franke sicherte sich unter den Männern mit 2:29:39 Stunden die Bestzeit, Susan Witte mit 3:06:25 Stunden. Franke bedankte sich für den Bremerhavener Mut: „Ich bin glücklich darüber, dass sich diese Veranstaltung das getraut hat.“ Auch ansonsten merkte man dem City Marathon die aktuellen Umstände an: Ein Rahmenprogramm fand nicht statt, ebenso wenig wie eine persönliche Siegerehrung – stattdessen gab es die Medaillen im Verpflegungsbeutel. Laut Veranstalter Carsten Decker zeigten die Leute aber Verständnis: „Sie sind diszipliniert, halten Abstände und Maskenpflicht ein. Das Konzept geht auf.“ Immerhin kann Bremerhaven nun von sich behaupten, als eine der wenigen deutschen Großstädte ein derartiges Event in Corona-Zeiten auf die Beine gestellt zu haben.

Rennbahnradler dicht an dicht, ebenso die Besucher: Das Flair der SIXDAYS wollen die Veranstalter so beibehalten und deshalb das nächste Rennen fallen lassen.

DEMO STATT PARTY

Auch die Veranstalter des Christopher Street Day (CSD) wollten nur ungern auf ihr Live-Event verzichten und verhandelten mit dem Bremer Ordnungsamt ein Alternativkonzept. So wurden queere Parade und Abschlusskundgebung auf zwei Veranstaltungstage, den 21. und 22. August, aufgeteilt; Maskenpflicht bestand ebenso wie Alkoholverbot. Auch die ansonsten üblichen Regenbogen-Partys entfielen gänzlich. Stattdessen legte der CSD-Zug mit rund 4.000 Teilnehmern den Fokus auf Kundgebungen und Protest: Unter dem Motto „Liebe siegt über Hass“ wurde an gleiche Rechte für alle Menschen und den besonderen Schutz von Minderheiten appelliert. Auch Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte zeigte Regenbogen-Flagge gegen jegliche Form von Homophobie: „Wir setzen ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz.“ Er unterstützte den Besuch der LGBTQ-Organisation „Tolerado“ aus Bremens Partnerstadt Gdansk – in Polen schlage Schwulen und Lesben derzeit eine „Welle des Hasses“ entgegen.

Auch der Bremer Firmenlauf fällt flach, doch sollen die Sportskanonen mit neuen Challenges bei Laune gehalten werden.

AM ENDE ZÄHLT NUR EINES

Was ist also nun der, den Umständen entsprechend, bestmögliche Weg, in Zeiten von Corona mit Großevents umzugehen? Das interessante Fazit: Ihn scheint es in Wahrheit nicht zu geben. Vielmehr präsentieren die unterschiedlichen Veranstalter unterschiedliche Herangehensweisen, die ihnen derzeit am angemessensten scheinen. Auf der einen Seite, um ein Event eben doch im Rahmen stattfinden statt per Prinzip ausfallen zu lassen. Auf der anderen Seite, um im Sinne aller auf Nummer sicher zu gehen – beziehungsweise den Eventcharakter eines Großevents nicht durch ein provisorisches Ersatzformat zu lindern. Die Achtung der „AHA“-Regeln hatten sie in jedem Fall gemeinsam. Es gilt sich auch in der nächsten Zeit an diese oberste Richtlinie zu halten, bis ein Ende der Pandemie endlich in Sicht ist. Hoffentlich ist dies schon nächsten Sommer wieder der Fall.

PARTNER
FÜR DEN MITTELSTAND

V. EINEM & PARTNER
Rechtsanwälte und Notare

Arbeitsrecht
Bau- und Architektenrecht
Erbrecht und Nachfolgeregelungen
Gesellschaftsrecht | M&A
Gewerblicher Rechtsschutz | Medienrecht
Gewerbliches Miet- und Pachtrecht
Wohnungseigentumsrecht
Handels- und Wirtschaftsrecht
Immobilienrecht
Insolvenzrecht
International Arbitration
Internationales Wirtschaftsrecht
Kapitalmarktrecht
Software-, IT- und Datenschutzrecht
Steuerrecht

V. EINEM & PARTNER mbB
Rechtsanwälte

Office Bremen:
Schlachte 3-5
28195 Bremen
Tel: (+49) 421 - 365 05-0
E-Mail: bremen@einem.de

Office Frankfurt:
Goethestraße 7
60313 Frankfurt
Tel: (+49) 69 - 920 34 79-0
E-Mail: info@fra.einem.de

www.einem.de
Bremen | Frankfurt

AUF

SIMPLECON GMBH

EINFACH CONNECTEN

Inmitten der Corona-Krise die Gründung wagen, und dann auch noch im dicht besiedelten Feld der Personalvermittlung: Arne Große und Andreas Stuckert wagen die zweifache Herausforderung. Doch die Quereinsteiger von einst haben einiges an Erfahrung im Gepäck.

Zum Rang des Personalvermittlers zu gelangen, versteht sich nicht immer als Selbstverständlichkeit. Arne Große kann davon ein Lied singen: Früher wollte er unbedingt eine Karriere als Koch und innerhalb der Gastronomie hinlegen. Jedoch fiel 2014 die Wahl zum Recruiter, als er in die Reihen eines der größten deutschen Personaldienstleister aufgenommen wurde. Bei einem Branchenprimus für Personal aus der Windenergie lernte Große schließlich Andreas Stuckert kennen. Dieser blickt ebenfalls auf eine facettenreiche Vergangenheit: Nach seinen Anfängen im Automobilvertrieb durchlief er binnen zehn Jahren in einem internationalen Konzern sämtliche Stationen vom Personaldisponenten bis zum Regionalleiter. Beide hatten sie genug von der Un-Selbstständigkeit: Nun wollen sie mit ihrer Firma Simplecon eine eigene Personalvermittlung aufbauen und nachhaltig Bewerber mit Kunden verkuppeln.

LIEBER EINFACH ALS KOMPLIZIERT

Ihr Mantra – Unternehmen und Menschen einfach zu verbinden – spiegelt sich auch im Firmennamen Simplecon wider. Einfach halten es die beiden Headhunter ebenso mit ihrem Ressourceneinsatz: Gearbeitet wird aus dem Homeoffice heraus; Interviews werden, wie mittlerweile schon üblich, digital oder per Telefonkonferenz durchgeführt. „Zunächst hatten wir uns Büros angeschaut, inklusive eines Raums für Bewerber. Angesichts der jetzigen Situation haben wir uns aber erst einmal dazu entschieden, zunächst am Arbeitsmarkt anzukommen und Geschäfte zu generieren“, veranschaulicht Stuckert. Sobald es das Finanzielle hergebe, werde man sich an die Expansion wagen. Das virtuelle Arbeiten besitzt Große zufolge den entscheidenden Vorteil, dass auch Bewerber für überregional agierende Kunden schnell und unkompliziert interviewt werden können, ohne dabei an Qualität zu verlieren.

Zwei Recruiter schlagen neue Pfade ein: Arne Große (l.) und Andreas Stuckert

VOLLDREHUNG AM ARBEITSMARKT

Wie die beiden Experten für Personal ausführen, stellt der aktuelle Arbeitsmarkt eine Herausforderung in sich dar. Zwar kann Stuckert nach Jahren im Vertrieb auf ein reiches Netzwerk an potenziellen Kunden zurückgreifen, auch Große hat in den letzten fünf Jahren viele Kontakte aufgebaut. Auf eine Krise wie diese sei aber niemand vorbereitet gewesen, schildert Letzterer: „Durch Corona und Kurzarbeit ist gerade im kaufmännischen Bereich der Bedarf zurückgegangen.“ Unternehmen seien derzeit vorsichtig unterwegs und eher gewillt, Zeitarbeiter einzustellen – ebendas Segment, das die beiden Personalvermittler hinter sich gelassen haben. Dem gegenüber steht ein gut gefüllter Bewerbermarkt, womit sich die Situation von früher ins Gegenteil verkehrt hat. Daher konzentriere man sich derzeit auf den Gewerbesektor, führt Stuckert fort: Der Facharbeitermangel in vielen Gewerben sei auch weiterhin präsent. Obendrein gehe es einst sicheren Branchen wie Automobile oder Luftfahrt nicht gut. „Viele Mitarbeiter, die dort lange beschäftigt waren und gutes Geld verdient haben, sind für den restlichen Markt allein wegen der Lohnunterschiede fast schon verbrannt. Das gestaltet die Weitervermittlung als herausfordernd.“ Aber auch andere Segmente behalten die Personalfinder im Blick, ergänzt Große. Es sei immer wichtig, den Gesamtmarkt im Blick zu behalten, um gerade in der aktuellen Zeit Chancen zu erkennen und von wachsenden Bedarfen profitieren zu können.

„EINFACH MACHEN!“

In Bremen gibt es bereits eine hohe Dichte an Personaldienstleistern, gegen die sich Simplecon behaupten muss. Große und Stuckert setzen auf ihre Expertise: „Nachdem man sich auf Konditionen geeinigt hat, geht es uns darum, Qualität in ausreichender Quantität in einem möglichst kleinen Zeitraum zu liefern. Firmen wissen dies zu schätzen und sind dafür auch bereit, kleinen Start-ups wie uns eine Chance zu geben.“ Welche Tipps hat das Zweiergespann für andere Gründer in petto? Sich seiner Möglichkeiten bewusst zu werden, sei entscheidend – Gründungszuschüsse, Gesellschaftsform, die Wahl des passenden Notars und Steuerberaters. Während man sich bei Letzteren wegen ihres Erfahrungsschatzes nicht vor Kosten scheuen sollte, gelte es an anderer Stelle die Gürtel enger zu schnallen. Organisches Wachstum lautet, mehr denn je, das Zauberwort. Große ermutigt dennoch, mutig mit der eigenen Idee nach vorn zu gehen: „Was wäre das Schlimmste, das einem passieren könnte? Solange das finanzielle Risiko überschaubar bleibt und man schon immer den Traum der eigenen Gründung verfolgt hat: Einfach machen!“

SIMPLECON GMBH

simplecon

Marie-Juchacz-Str. 13, 28279 Bremen

Tel.: 0421 – 43817350

E-Mail: info@simplecon.de
Internet: www.simplecon.de

NEUEINTRAGUNGEN HANDELSREGISTER

Unternehmen	Adresse
M. Tip Top GmbH	Pfalzburger Straße 138, 28207 Bremen
Witt Holding SE	Osterdeich 27, 28203 Bremen
GreenTaste Catering GmbH	Kluvenhagener Straße 38, 28307 Bremen
Hemmstraße 500 GmbH	Straubinger Straße 2, 28219 Bremen
BC Bostanci Café GmbH	Sögestraße 34, 28195 Bremen
yunicu UG (haftungsbeschränkt)	Hastedter Osterdeich 241, 28207 Bremen
CP 142. Grundstücks GmbH & Co. KG	Linzer Straße 8-10, 28359 Bremen
Schmitz & Arens GmbH & Co. KG	Johann-Bornemacher-Straße 24, 28217 Bremen
K-Assis, Köhn-Geltat-Assistenz GmbH	Osterdeich 17, 28203 Bremen
DAKFA GMBH	Albert-Bote-Straße 5, 28197 Bremen
HBJu 76 GmbH	Hermann-Hollerith-Straße 1, 28355 Bremen
NAC GmbH	Rockwinkeler Heerstraße 14, 28355 Bremen
FobiVision UG (haftungsbeschränkt)	Westerstraße 35, 28199 Bremen
YUM Gastro GmbH	Oberurseler Straße 1, 28307 Bremen
Landwehr Projektentwicklung GmbH	Rutenhöfe 9, 28355 Bremen
U90 GmbH	Domshof 8-12, 28195 Bremen
PKW ADÉ Autobörse UG (haftungsbeschränkt)	Staustraße 14, 28279 Bremen
FMC Capital GmbH	Wasserkunst 1 a, 28199 Bremen
FMC Mezzanine GmbH	Wasserkunst 1 a, 28199 Bremen
FMC Private Debt GmbH	Wasserkunst 1 a, 28199 Bremen
CFP Transporte UG (haftungsbeschränkt)	Marie-Juchacz-Straße 35, 28279 Bremen
ELK-Gastronomie GmbH	Auf dem hohen Ufer 35, 28759 Bremen
Scandinavian Tobacco Group Deutschland GmbH	An der Reeperbahn 6, 28217 Bremen
CP Lette GmbH & Co. KG	Linzer Straße 8–10, 28359 Bremen
JOBA Recycling Solutions GmbH	Friedrich-List-Straße 1, 28309 Bremen
Tecyou Verwaltungs GmbH	Wasserkunst 1 a, 28199 Bremen
Tecyou GmbH & Co. KG	Wasserkunst 1 a, 28199 Bremen
Emotion Holztechnik GmbH	Schwachhauser Heerstraße 268, 28359 Bremen
Landmaschinenvertrieb Dorf Mecklenburg GmbH	Parkallee 117, 28209 Bremen
Welltura UG (haftungsbeschränkt)	Buchenstraße 67, 28211 Bremen
Acheron GmbH	Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen
Rheinmetall Cyber Solutions GmbH	Brügggeweg 54, 28309 Bremen
Alt Bennebek Repowering Holding GmbH & Co. KG	Stephanitorsbollwerk 3, 28217 Bremen
Hesse Immobilienverwaltung GmbH	Osterdeich 121, 28205 Bremen
Tas-Mert Bau GmbH	Martin-Buber-Straße 5, 28279 Bremen
Danash Baumaschinen & Nutzfahrzeuge GmbH	Hemelinger Hafendamm 19, 28309 Bremen
MWC Mehrweg Concept GmbH	Flughafenallee 26, 28199 Bremen
JB Social Media 1 GmbH	Kapitän-König-Weg 4, 28355 Bremen
Vector Foiltec Europe GmbH	Steinacker 3, 28717 Bremen
Windpark Süttorf Repowering GmbH & Co. KG	Stephanitorsbollwerk 3, 28217 Bremen
HTB Fondspartner GmbH	An der Reeperbahn 4 A, 28217 Bremen
Hoppe Security UG (haftungsbeschränkt)	Im Glühmoor 1 a, 28307 Bremen
WWB & Co. GmbH	Osterdeich 18, 28203 Bremen
ALEXASCHA Design Studio GmbH	Humboldtstraße 64, 28203 Bremen
FB Media GmbH	Hastedter Heerstraße 207, 28207 Bremen
Seniorenwohnanlagen SWA Kassel GmbH	Linzer Straße 8–10, 28359 Bremen
HB Holding UG (haftungsbeschränkt)	Witzlebenstraße 46, 28327 Bremen
MP 2 Projekt GmbH	Gerhard-Rohlfs-Straße 62 B, 28757 Bremen
VG Consulting GmbH	Philosophenweg 7, 28195 Bremen
AGS Spielhallenbetriebe GmbH	Hammersbecker Straße 117, 28755 Bremen
JJ Gastro & Concepts Verwaltungsgesellschaft mbH	Eversweg 34, 28279 Bremen
Akubi GmbH	Am Holzhafen 24, 28217 Bremen
Full House Kiosk Bremen GmbH	Osterholzer Landstraße 112, 28327 Bremen
Logistic Competence Team GmbH	Tiefer 5, 28195 Bremen
Boatsman Handling GmbH	Senator-Bortscheller-Straße 1 b, 27580 Bremerhaven
Benli Immobilien GmbH	Bürgermeister-Smidt-Straße 123, 27568 Bremerhaven
ACS Beteiligungs- und Vermögensverwaltung GmbH	Bremerhaven, Lange Straße 21, 27580 Bremerhaven
Bau Discount – Hansa GmbH	Werftstraße 1, 27576 Bremerhaven
Osmium Digital GmbH	Barkhausenstraße 2, 27568 Bremerhaven
BS Gastro-Solution GmbH	Marschenhausweg 3, 27580 Bremerhaven
Hedgehog GmbH	Heinrichstraße 6, 27576 Bremerhaven
Atrium Verwaltung GmbH	An der Mühle 49, 27570 Bremerhaven

LÖSCHUNGS-ANKÜNDIGUNGEN HANDELSREGISTER

Unternehmen	Adresse
Dreiha-Werk Abwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grönlandstraße 20, 28719 Bremen
Pohl GmbH	Am Becketal 18, 28755 Bremen
A & O Auftragsplanungs- und Objekterstellungsgesellschaft mbH	Otto-Lilienthal-Straße 27, 28199 Bremen
ChemTaurus GmbH	Fahrenheitstraße 1, 28359 Bremen
Europack Verpackungs GmbH	Rigaerstraße 1, 28217 Bremen
E.S. Invest GmbH & Co.KG	Fresenbergstraße 54, 28779 Bremen
CPB Services GmbH	Bürgermeister-Smidt-Straße 64, 28195 Bremen
InterPro Brands Beteiligungs GmbH	Hinterm Sielhof 25, 28277 Bremen
Kurum Dienstleistung GmbH	Am Wall 65, 28195 Bremen
BAB Bremer Universal-Bau GmbH	Hannoversche Straße 45, 28309 Bremen
Westwind Bau- und Lagerlogistik GmbH	Am Wall 71, 28195 Bremen
HSK-System-Sanierung GmbH	Pfalzburger Straße 138, 28207 Bremen
FIBER TECHNIK GmbH	Flughafenallee 26, 28199 Bremen
Behr Services GmbH	Hafenstraße 104, 27576 Bremerhaven

ZENTRUM FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT GMBH

DER FINANZIELLE HEILUNGSPROZESS

Dr. Malte Köster

Nach einer zwischenzeitlichen Schließung steht im Bremer Zentrum für seelische Gesundheit nun wieder die Mehrzahl der Reha-Plätze Patienten zur Verfügung. Die Wiedereröffnung wertet der vorläufige Insolvenzverwalter Dr. Malte Köster nicht nur für das Unternehmen selbst als bedeutsam.

Das Bremer Zentrum für seelische Gesundheit GmbH, beheimatet nahe dem Hauptbahnhof, ist als erstes seiner Art ein ausschließlich ambulantes, auf psychosomatisch sowie psychisch erkrankte Menschen ausgelegtes Reha-Zentrum in der Hansestadt. Bis vor einem Monat lag jedoch das Zentrum selbst im Patientenbett: Drastische Einbrüche der Patientenzahlen infolge der Corona-Einschränkungen brachten den üblichen Betriebsablauf völlig durcheinander. Nachdem das Zentrum sogar gänzlich geschlossen werden musste, führte Anfang Juli nichts am Gang zum Bremer Amtsgericht vorbei, um den Insolvenzantrag zu stellen. Seit dem 27. Juli gab es dann wieder Entwarnung: Zumindest 32 der insgesamt 48 Reha-Plätze wurden wieder Patienten zur Verfügung gestellt – ermöglicht unter der Einhaltung strenger Corona-Auflagen.

„MUTMACHER FÜR VIELE ANDERE EINRICHTUNGEN“

Dr. Malte Köster, vorläufiger Insolvenzverwalter des Zentrums für seelische Gesundheit, beklagt die Folgen der Corona-Pandemie, die den gesamten Reha-Bereich „extrem hart“ getroffen hätten. „Die Leerstände bei vielen Reha-Kliniken und dramatische Einbrüche bei den Patientenzahlen in ambulanten Einrichtungen haben sich an vielen Stellen existenzgefährdend ausgewirkt. Anders als bei Krankenhäusern stehen im Reha-Bereich weniger finanzielle Unterstützungen zur Verfügung.“ Unter diesen Vorzeichen sei die Wiedereröffnung des Reha-Zentrums nichts geringeres als „ein Mutmacher für viele andere Einrichtungen“: Sie beweise, wie sich Sanierungschancen im Insolvenzrecht auch in diesem Sektor effektiv umsetzen ließen. Aus Kösters Sicht diene dies schließlich nicht nur den Einrichtungen und ihren Mitarbeitern, sondern eben auch den kranken Menschen, die diese Einrichtungen als Anlaufstelle und Stabilitätsanker benötigen. Umso mehr in Zeiten wie diesen: „Vor dem Hintergrund der hohen Belastungen der Menschen im Alltag durch soziale Distanz und Corona-Sorgen erfüllt das Team des Zentrums für seelische Gesundheit eine Aufgabe von hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Es ist wichtig, dass in Bremen ambulante Betreuung bei Problemen angeboten werden kann.“ Unter dem Schutzschirm des vorläufigen Insolvenzverfahrens arbeite Köster nun weiter daran, stabile Rahmenbedingungen für eine Fortführung des Geschäftsbetriebs trotz Corona zu etablieren. Den bedürftigen Patienten dürfte diese Perspektive gerade recht kommen.

INSOLVENZ-VERFAHREN ERÖFFNUNGEN

Unternehmen	Adresse
Heinz Benthe GmbH	Gröpelinger Heerstraße 325, 28239 Bremen
Orient Tobacco GmbH	Haferwende 33, 28357 Bremen
Hendrixx Gastronomie GmbH	Hillmannplatz 20, 28195 Bremen
HTS Sicherheitstechnik GmbH	Eduard-Suling-Straße 13, 28217 Bremen
Freese Oberflächentechnik GmbH	Carl-Benz-Straße 29, 28237 Bremen
Planungsbüro Italiano GmbH	Stephanikirchhof 7A, 28195 Bremen
Senvion Project Ventures GmbH	Herdentorswallstraße 93, 28195 Bremen
Tafelsilber Gastronomie GmbH	Auf den Hohen Ufer 35, 28759 Bremen
SK GmbH	Herdentorswallstraße 93, 28195 Bremen

ENTSCHEIDUNGEN IM VERFAHREN

Unternehmen	Adresse
KES DISTRI Frachtkontor GmbH	Marschgehren 10, 28779 Bremen
BfB Wohnbau GmbH	Schlachte 12–13, 28195 Bremen
INTRAPAC Büro für Stau- und Verpackungsberatung GmbH	Teerhof 59, 28199 Bremen
HABEG Hanseatische Bio-Ethanol Gesells. mbH	Hartwigstraße 41, 28209 Bremen
EMIC Group GmbH	Lothringer Straße 30 H, 28211 Bremen
eMobility-Nord GmbH	Am-Kaffee-Quartier 3, 28217 Bremen
e-navik GS GmbH	Pflügerweg 11, 28213 Bremen
Hinzpeter und Drettmann GmbH	Am Heidbergstift 39, 28717 Bremen
Loui & Jules Grill GmbH	Vor dem Steintor 147, 28203 Bremen
Stefan Ehrlicher GmbH	Am Wall 175–177, 28195 Bremen

Ihr kompetenter Ansprechparter für:
- Edle Marmorputze
- Innovative Spachteltechniken
- Exklusiver Metallic-Look
- Maler- und Lackierarbeiten
- Fassadenanstriche
- Tapezierarbeiten
- Wärmedämmverbundsysteme / WDVS

uwe meyer Malerfachbetrieb

Uwe Meyer Malereibetrieb e.K., Robert-Bosch-Straße 4, 27243 Groß Ippener | Tel.: 04224-800 89 22 | info@malerfachbetrieb-delmenhorst.de | www.malerei-meyer.de

ANLAGETIPPS

von erfahrenen Finanzprofis

BULLENMARKT USA

Christoph Pospich, Analyst bei der Oldenburgischen Landesbank AG in Bremen

Seit Jahren schon hängen US-Börsen die europäischen Märkte ab - nun gelingt es ihnen von Neuem: Der US-Leitindex S&P 500 hat vor Kurzem ein neues Allzeithoch erreicht. Zudem ist Apple als erstes US-Unternehmen mehr als zwei Billionen US-Dollar wert. Schon während des Corona-Crashs haben sich die US-Börsen etwas besser gehalten als ihre europäischen Pendants. Während der deutsche und der Euro-Zonen-Leitindex zwischen Mitte Februar und Mitte März um fast 40 Prozent einbrachen, verlor der S&P 500 knapp ein Drittel. Dazu hat er sich jetzt schneller erholt und damit die Corona-Krise auf den ersten Blick vollständig abgehakt. Doch kann diese Entwicklung so weitergehen? In erster Linie ist es wichtig, dass die Unternehmen besser berichten als gedacht, denn die Börse handelt Erwartungen. Im abgelaufenen zweiten Quartal taten sie das zumeist, was mit ein Grund für die gute Performance war. Insofern wird es wichtig sein, dass das dritte Quartal ähnlich verläuft. Dann könnten weitere Höchststände folgen. Doch eines ist auch klar: Enttäuschen die Zahlen, kann es zu deutlichen Schwankungen kommen.

OLB BANK

PASSEND ZUM AUSBILDUNGSSTART: FINANZTIPPS FÜR AZUBIS

Frank Eilers, Leiter Vermögensberatung bei der Targobank in der Knochenhauerstraße 15 in Bremen

Die Monate August und September markieren für viele junge Leute den Start ins Berufsleben. Gerade zu Beginn müssen Auszubildende in der Regel mit wenig Geld auskommen. Da ist es sinnvoll, Angebote zu vergleichen, egal ob es ums eigene Konto, um Versicherungen oder um die Vorsorge fürs Alter geht.

Damit sich Azubis auf das erste eigene Gehalt auch wirklich freuen können, benötigt man eine eigene Bankverbindung. Für Minderjährige fallen in der Regel keine Kontoführungsgebühren an, teilweise für volljährige Azubis ebenfalls nicht. Hier gilt: Angebote vergleichen!

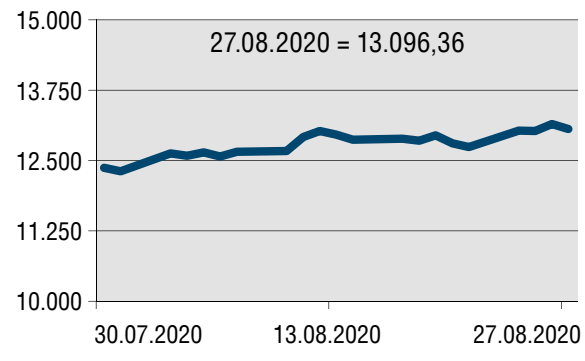
Auch ganz wichtig: Rechtzeitig an Versicherungen denken. Für Azubis ist eine Berufsunfähigkeitsversicherung ein zentraler Baustein für die Absicherung. Wichtig ist zudem eine private Haftpflichtversicherung, die vor Schadensersatzansprüchen schützt.

Auszubildende sollten zudem mit dem ersten Lohn beginnen, eine eiserne Reserve für finanzielle Notfälle zu bilden. Als Faustregel gilt: Drei Nettomonatsgehälter sollte man als liquide Mittel auf der hohen Kante haben.

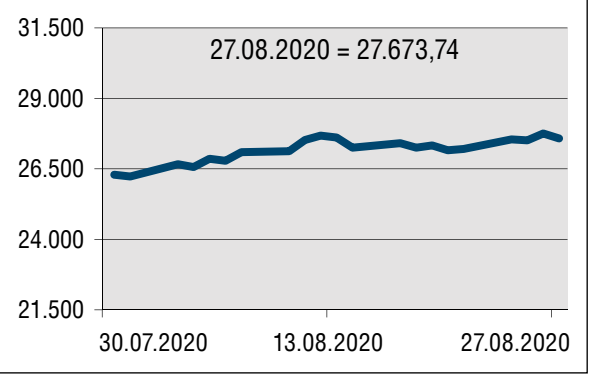
Und zum Aufbau weiteren Vermögens bieten sich zum Beispiel ETF-Sparpläne mit festen monatlichen Raten an. Diese kann man auch schon mit kleinen Beträgen besparen. Und wer sparen möchte, um sich später größere Wünsche zu erfüllen, der sollte möglichst früh beginnen. Langfristige Geldanlagen lohnen bereits in jungen Jahren. Ihr Bankberater berät Sie gerne!

TARGOBANK

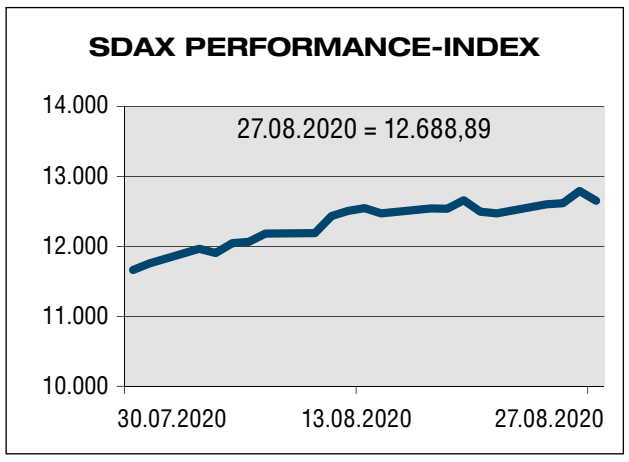
DAX PERFORMANCE-INDEX



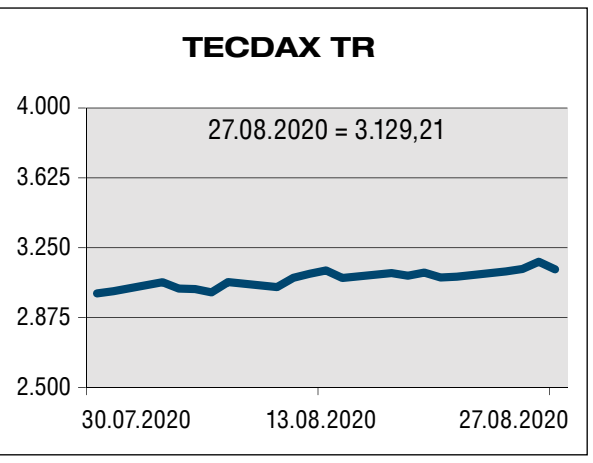
MDAX PERFORMANCE-INDEX



SDAX PERFORMANCE-INDEX



TECDAX TR



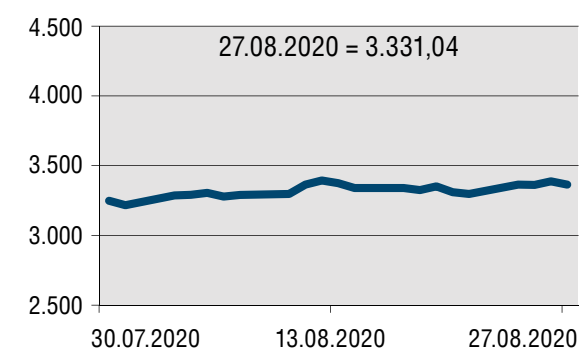
MARKTRÜCKBLICK

August 2020

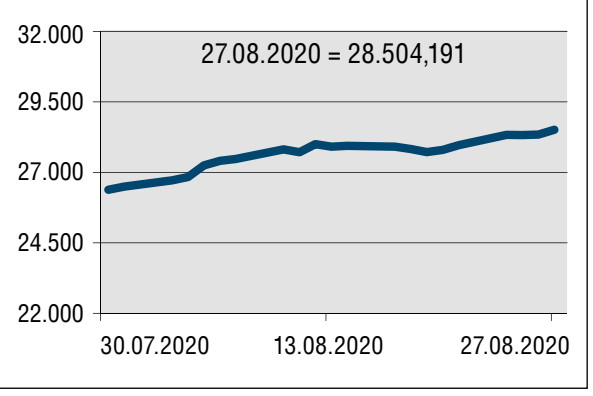
Die wichtigsten Indizes, Rohstoffe und Devisenkurse im Überblick

alle Angaben ohne Gewähr

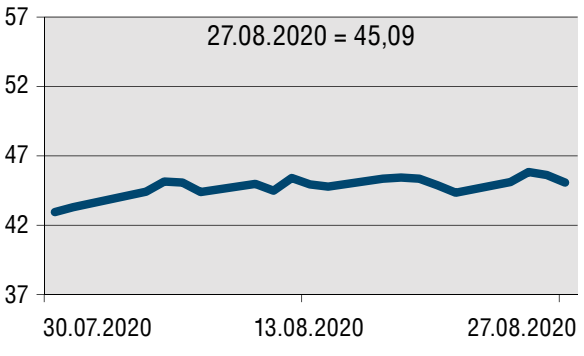
EURO STOXX 50



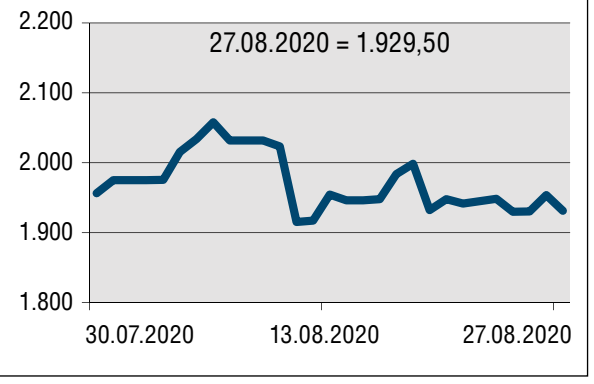
DOW-JONES INDUSTRIAL



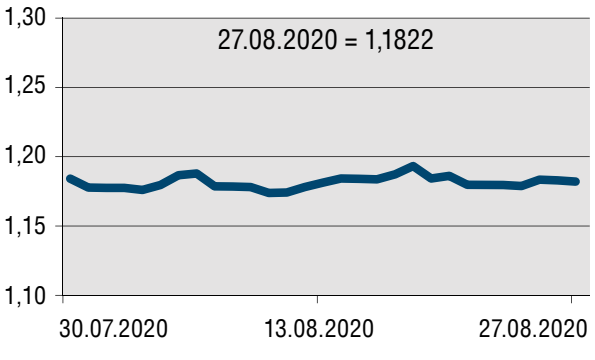
BRENT CRUDE ROHÖL IN US-DOLLAR



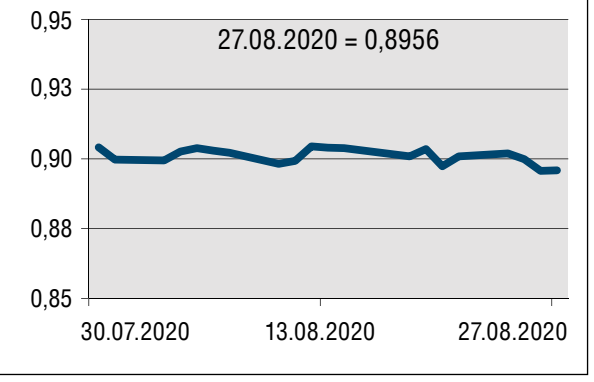
GOLD IN US-DOLLAR



US-DOLLAR JE EURO



BRITISCHE PFUND JE EURO



JETZT AB 199,00 EUR IM MONAT LEASEN.

GOKART TO GO.

Von null auf MINI in null Komma nichts: Der MINI 3-Türer macht Ihnen das Einsteigen so leicht wie nie zuvor. Besuchen Sie uns – wir beraten Sie gerne.

MINI ONE BLACKYARD

16" Leichtmetallräder , Farbe Midnight Black metallic, Ausstattungspaket Blackyard, DAB-Tuner, Klimaanlage, Sitzheizung vorne, Multifunktionslenkrad, Sport-Lederlenkrad, Park Distance Control (PDC) hinten u. v. m.

LEASINGBEISPIEL DER BMW BANK GMBH: MINI ONE BLACKYARD

MINI COMFORT

Anschaffungspreis:	17.964,37 EUR	**36 monatliche Leasingraten à:**	**199,00 EUR**
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Sollzinssatz p. a.*:	4,25 %
Laufleistung p. a.:	10.000 km	Effektiver Jahreszins:	4.33 %
Laufzeit:	36 Monate	Gesamtbetrag:	7.164,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. MwSt.; Stand 08/2020. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Wider-rufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.
* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 1.090,00 EUR für das Rundum-Sorglos-Paket mit Überführung und Service Inklusive für 36 Monate und 40.000 km. Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,4 l/100 km, außerorts: 4,2 l/100 km, kombiniert: 5,0 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 114 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

BOBRINK GRUPPE
IHR FAIRER PARTNER

Bobrink & Co. GmbH
BMW und MINI Vertragshändler
Am Rabenfeld 7-9
28757 Bremen
Tel. +49 (0) 421 / 660 56-0
Fax +49 (0) 421 / 660 56-20

Bobrink GmbH
BMW und MINI Vertragshändler
Am Lunedeich 182
27572 Bremerhaven
Tel. +49 (0) 471 /90084-0
Fax +49 (0) 471 / 90084-44

DER NEUE MINI BLACKYARD

MINI

RELEVANZ IN DER PRESSEARBEIT

THEMEN *finden*

Ein Dreh- und Angelpunkt, der jedoch manchmal quasi nebenherläuft, liegt in der PR-Arbeit in der Themenfindung. Doch was, wenn ein Unternehmen nicht mindestens jeden Monat eine welterschütternde Neuigkeit auf den Markt bringt oder über ein absolut innovatives Produkt zu berichten hat? Welche Vorteile bietet hierbei eine externe Agentur?

Berichtenswerte PR-Themen gibt es zuhauf – man muss sie nur finden.

Eine große Gewinnaktion in den Social-Media-Kanälen oder ein neues und bahnbrechendes Produkt und schon lecken sich Medienverantwortliche für die nächsten Jahre die Finger danach, ständig neue Veröffentlichungen über das Unternehmen zu bringen? Das wäre sicherlich wünschenswert und kommt vielleicht einmal in tausend Jahren auch vor, der Alltag in der PR-Arbeit sieht allerdings meist anders aus.

Immer in Kontakt mit den Redaktionen: So entstehen Chancen zur Veröffentlichung passender Beiträge.

Wer sich für PR-Arbeit entscheidet, setzt damit das Fundament für ein langfristiges Vorhaben. Das bedeutet aber gleichzeitig auch, kontinuierlich neue Themen zu verbreiten. PR-Arbeit bedarf einer guten Mischung aus Planung und spontaner Reaktion auf unvorhersehbare Ereignisse. Es bietet sich daher an, zunächst einen Plan aufzustellen – gerne mit einem Vorlauf von drei bis zwölf Monaten. Doch viele Unternehmen fragen sich, worüber sie berichten sollen, wenn es auf den ersten Blick doch gar nichts zu erzählen gibt? Allein der Gedanke, dass es nichts zu sagen gebe, ist bereits ein Trugschluss. Schließlich geschieht in einem Unternehmen eigentlich immer etwas – selbst wenn gerade eine globale Pandemie herrscht. Jubiläen, Auszeichnungen, neue Mitarbeiter oder öffentliche Firmenevents sind zumindest in der Region oder in Fachmedien regelmäßig eine Meldung wert. Auch ein Relaunch oder Ergebnisse einer Studie aus dem eigenen Haus bieten sich an. Um das Corporate Image weiter aufzubauen, erzielt auch das soziale Engagement, wie eine Spendenaktion einer Firma, Aufmerksamkeit. Ferner kann selbst die alltägliche Arbeit spannendes Potenzial bieten. Gibt es eventuell interessante Kunden oder Testimonials, die auch kommuniziert werden dürfen? Es gilt herauszufinden, was das Unternehmen so einzigartig und interessant macht, und das herauszuarbeiten. Viele Unternehmen lassen die Pressearbeit aber nur nebenbei in der Marketingabteilung laufen. Damit bleibt nicht immer genügend Zeit, auch Themen fernab von Produktneuheiten zu streuen. PR-Profis haben hier ein geschultes Auge und entwickeln immer neue kreative Ideen.

UM DIE ECKE DENKEN – AUSSERHALB DER BOX LIEGT AUCH NOCH EIN TELLERRAND

Vom Weltspartag über den Anti-Diät-Tag bis hin zum Tag der verlorenen Socke – kaum ein Tag im Kalender bietet nicht die Möglichkeit, ein Thema daraus zu ziehen, von allgemeinbekannten Tagen wie dem Muttertag, Valentinstag oder Erntedankfest mal abgesehen. Doch auch weitere aktuelle Anlässe bieten immer wieder Möglichkeiten eines Themenaufhängers wie etwa Messen, neue Gesetzesentwürfe oder neue Trends innerhalb einer Branche, sogenannte Buzz-Themen. Auch Schönheits-OPs, Modefauxpas und Premieren von Prominenten stoßen in den Medien häufig auf Interesse. PR-Profis erkennen, welche Ereignisse oder auch verwandten Branchen ebenfalls Potenzial für weitere Themenideen und mögliche Kanäle liefern. Mit dem sogenannten Agenda Surfing hängen sich Unternehmen und Experten an einen aktuellen Mediendiskurs und bieten beispielsweise durch ihre Meinung und Einschätzung einen Mehrwert für die Zielgruppe. Dabei bezieht sich die Agenda nicht auf ein einzelnes eng gestecktes Thema, sondern bietet auch einen thematischen Rahmen. Aber nicht jedes Ereignis sollte von jedem Unternehmen in den Medien kommentiert werden. Liegt das Thema zu weit vom Kernbereich entfernt oder lässt sich eine möglicherweise unbedachte Aussage auch anders auslegen, kann das negative Presse nach sich ziehen. Geht bei der externen PR-Agentur oder dem PR-Verantwortlichen im Unternehmen die Alarmsirene, sollte von einem Thema lieber Abstand genommen werden, als auf Biegen und Brechen ein Statement herauszugeben.

Es gilt herauszufinden, was das Unternehmen so einzigartig und interessant macht, und das herauszuarbeiten.

IMMER IN KONTAKT

Kernpunkt der PR-Arbeit bleibt immer der Kontakt zu Redaktionen. So erfahren PR-Berater durch einen aktiven Austausch mit Journalisten, welche Themen aktuell oder in nächster Zeit für das jeweilige Medium von Interesse sein könnten. Da dieser Bereich der Pressearbeit nur über einen kontinuierlichen Kontakt zu Redaktionen möglich ist, nimmt er zeitlich einen Großteil des Tagesgeschehens ein. Diese zeitintensiven Vorgänge werden von Unternehmen oft unterschätzt. Gleichermaßen bieten auch Themenpläne der relevanten Medien eine gute Grundlage zur Recherche. Das Gießkannen-Prinzip – alle Medien auf die gleiche Weise mit den gleichen Themen anzusprechen – erweist sich dementsprechend selten als zielführend. Schließlich haben unterschiedliche Medien auch unterschiedliche Ansprüche. Während ein Fachmedium natürlich auf die Fachkenntnisse seiner Leser aufbaut und lieber langgeplante Ereignisse mit langer Vorlaufzeit aufgreift, ist ein lokales Online-Medium eher an kurzfristigen Veranstaltungen in der Region interessiert. Besonders flexibel und schnell lässt sich demgegenüber die Online-Community nutzen. Hier werden Themen, die den Kunden interessieren, besonders aktiv und schnell aufgegriffen und diskutiert.

SUPERSPREADER: AGENTUR!

Auch wenn eine externe PR-Agentur über Know-how und Kontakte verfügt und damit einen großen Vorteil bietet: Ohne Zusammenarbeit zwischen Agentur und Unternehmen geht es nicht. Wer die Info über ein neues Produkt nicht oder zu spät weitergibt, verschenkt möglicherweise mediale Chancen. Auch Brancheninterna erhalten Führungskräfte und Kommunikationsverantwortliche der Unternehmen naturgemäß früher als die externe Agentur – auch wenn diese voll im Thema integriert ist. Die Schnittstelle zwischen jedem einzelnen Mitarbeiter des Unternehmens und den Medien stützt sich auf den aktiven Kontakt zwischen der externen Agentur und dem Kommunikationsverantwortlichen. Dabei haben PR-Profis auch den Blick für das Wesentliche. Was der Führungsetage wichtig erscheint, muss noch nicht für alle wichtig sein. Schließlich gibt es einige Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass ein Thema in den Medien behandelt wird. In erster Linie zählen Neuigkeiten zu diesen Faktoren. Aber auch Tipps und nützliche Handlungsanweisungen erhöhen die Chance für eine Veröffentlichung. Vor allem wenn es sich nicht um Fachmedien dreht, spielt die Emotionalität eine wichtige Rolle, da Medien unterhalten und gefühlsmäßig ansprechen wollen. Ebenso zählen Prominente, Dramatik und Kuriositäten zu den Faktoren, die den Nachrichtenwert einer Meldung erhöhen. Für diese Elemente haben PR-Profis ein Auge und nutzen ihre Kontakte gezielt für eine erfolgreiche Pressearbeit.

MEHR INFORMATION

Hier schreiben je nach Thema und Schwerpunkt die PR-Experten der Borgmeier Media Gruppe. Auf die Standorte in Delmenhorst, Hamburg und Lilienthal verteilt, betreuen sie Kunden aus unterschiedlichen Branchen, wie Medizin, Technik, Logistik & Lifestyle.

Fragen zum Thema PR und Beratungswünsche können gern an Anne Lüder unter lueder@borgmeier.de gerichtet werden.

Für Sie, vor Ort...

werbewerk
SCHIERLOH

„Sie möchten Ihr Unternehmen werbewirksam nach außen hin präsentieren und suchen einen Spezialisten, der Ihre Wünsche in erstklassiger Qualität realisiert? Oder benötigen Sie fachmännische Unterstützung bei einem privaten Projekt in den Bereichen Druck, Textil oder Kunst? In jedem Fall sind Sie bei uns an der richtigen Adresse! Das Werbewerk Schierloh ist viel mehr als ein klassischer Handwerksbetrieb. Als Ihr Werbepartner mit Agentur-Charakter sind wir Ihr Ansprechpartner für innovative Werbetechnik, kreatives Grafikdesign und die Umsetzung jeglicher Art von Drucksachen – und das direkt und persönlich vor Ort im Herzen von Delmenhorst. Wir bieten Privat- und Geschäftskunden eine Vielzahl verschiedenster Dienstleistungen."

Lernen Sie uns heute noch kennen:

04221 - 59 27 541

01577 - 18 31 523

info@werbewerk-delmenhorst.de

www.werbewerk-delmenhorst.de

PLANUNG UND STEUERUNG DES AUTOUMSCHLAGS IN HÄFEN

Isabella 2.0

Am Autoterminal Bremerhaven wurde das Isabella-System erfolgreich getestet.

Im abgeschlossenen Forschungsprojekt Isabella untersuchten das Bremer Institut für Produktion und Logistik an der Universität Bremen, BLG Logistics und ein Softwarespezialist die internen Abläufe des Autoterminals in Bremerhaven. Nun sind auch die externen Verkehrsträger Zug, Schiff und Lkw dran.

Hochkomplex und sehr dynamisch: Mit über zwei Millionen umgeschlagenen Fahrzeugen im Jahr ist der Autoterminal Bremerhaven einer der größten Autohäfen der Welt. Die vielen internen Pkw-Umfuhren sind eine große Herausforderung vor allem für die Prozessplanung und -steuerung. Genau die hatte das Ende Juni abgeschlossene, dreijährige Projekt Isabella (Langtitel: „Automobillogistik im See- und Binnenhafen: Interaktive und simulationsgestützte Betriebsplanung, dynamische und kontextbasierte Steuerung der Gerät- und Ladungsbewegungen“) im Fokus. Mit Isabella 2.0 (Langtitel: „Automobillogistik im See- und Binnenhafen: Integrierte und anwenderorientierte Steuerung der Gerät- und Ladungsbewegungen durch künstliche Intelligenz und eine virtuelle Schulungsanwendung“) setzen das Bremer Institut für Produktion und Logistik (Biba) an der Universität Bremen, der Seehafen- und Logistikdienstleister BLG Logistics und die 28Apps Software GmbH ihre Zusammenarbeit nun fort. Auch das Anschlussvorhaben läuft über drei Jahre, hat ein Gesamtvolumen von rund 3,6 Millionen Euro und wird vom Projektträger TÜV Rheinland begleitet.

Mit dem Multitouch-Tisch lassen sich unterschiedliche simulationsbasierte Planungsszenarien darstellen.

OPTIMIERUNG DER FAHRWEGE

Im Projekt Isabella wurde ein intelligentes Planungs- und Steuerungssystem für die Logistikabwicklung und die Bewegungen der Automobile in See- und Binnenhäfen entwickelt und prototypisch auf dem BLG Autoterminal Bremerhaven geprüft. Eine interaktive, digitale Oberfläche unterstützt die Planung: Über einen Multitouch-Tisch wird das Terminalgelände dreidimensional visualisiert. Auf verschiedenen Detaillierungsebenen lassen sich alle relevanten Planungsinformationen wie die Belegung des Terminals anzeigen. Das System bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Planungsszenarien simulationsbasiert zu bewerten und die Ergebnisse über den Multitouch-Tisch darzustellen. Mithilfe von mobiler Datenerfassung und Echtzeitstatusmeldungen ermöglicht der Steuerungsalgorithmus eine individuelle Zuweisung von Fahraufträgen und damit eine Optimierung der Fahrwege sowie eine schnelle Anpassung an aktuelle Bedingungen. Die Zuweisung der Aufträge wurde digitalisiert. Die Zuordnung der Aufträge für die Fahrzeug-Bewegungen auf dem Terminal erfolgt abhängig vom Standort der Fahrzeuge und Fahrer. Dafür wurde ein Steuerungsalgorithmus entwickelt und zunächst innerhalb einer Simulationsumgebung, die das Terminalgeschehen digital abbildet, geprüft. In dem realen System erfolgt die Kommunikation zwischen dem Steuerungssystem und dem Personal am Autoterminal über mobile Apps. Für die Ermittlung der Fahrzeugstandorte wurde ein eigenes Ortungssystem entwickelt.

LEISTUNGSFÄHIGKEIT DES SYSTEMS

Während sich Isabella auf die Prozesse am Terminal konzentrierte, soll Isabella 2.0 nun die externen Verkehrsträger Zug, Schiff und Lkw mit deren Be- und Entladung integrieren und das Steuerungssystem sowie die Simulationsumgebung systematisch auf alle Umschlagprozesse erweitern. Das erfordert einen Datenempfang in den Verkehrsträgern. Dafür wollen die Projektpartner den neuen Mobilfunkstandard 5G nutzen oder ein lokales Kommunikationsnetzwerk aufbauen. Für Letzteres kommen beispielsweise Ad-hoc- und Mesh-Netzwerke in Kombination mit Funkstandards wie WLAN oder Bluetooth infrage. Mithilfe von Methoden der Sensitivitätsanalyse und der KI soll die logistische Leistungsfähigkeit des Systems weiter verbessert werden sowie eine situationsspezifische Parametrisierung des Optimierungsalgorithmus erfolgen. Damit werden künftig mehr Kriterien zur aktuellen Situation in die Optimierung einfließen, unter anderem der Terminalfüllgrad, der Fahrzeugmix und die Personalkapazität. Über Simulationen, neue Datenanalysemethoden und KI soll die Performanz des Steuerungsalgorithmus unter Einbeziehung der genannten Kriterien und Parametereinstellungen untersucht werden. Aus operativ gewonnenen Daten werden relevante Prozesskennzahlen wie zum Beispiel der Zeitbedarf einzelner Prozessschritte oder Fahrwegauslastungen systematisch abgeleitet, was die Planbarkeit und damit die Effizienz der operativen Fahrprozesse erhöht.

Die Kommunikation zwischen Steuerungssystem und Personal erfolgt über Apps auf mobilen Endgeräten.

EINBINDUNG DES TERMINALPERSONALS

Ein besonderes Augenmerk habe von Anfang an auch auf der Nutzerfreundlichkeit des Planungs- und Steuerungssystems und der Integration des Personals in der Entwicklungsphase gelegen. „Zur besseren Akzeptanz der neuen Technik müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits in die Entwicklungsprozesse miteingebunden werden“, so die Überzeugung der Projektpartner. „Denn die Neuerungen bedeuten teils erhebliche Veränderungen in den Arbeitsabläufen.“ Daher setzten sie unter anderem auf eine arbeits- und organisationpsychologische Begleitung zur Einbindung des Terminalpersonals bei der Ausgestaltung der neuen Systems. Im Projekt Isabella 2.0 wird eine virtuelle Schulungsanwendung entwickelt, die auf dem Multitouch-Tisch aufbaut. Zudem soll die Einführung der neuen Anwendungen mithilfe der Virtual Reality unterstützt werden. Das Biba als Forschungspartner hat umfangreiche Kenntnisse in den Bereichen der Planung, Steuerung und Simulation logistischer Prozesse und verantwortet in Isabella 2.0 die Verbesserung des Optimierungsalgorithmus durch Methoden der Datenanalyse und der künstlichen Intelligenz. BLG Logistics agiert als Anwendungspartner und Gesamtprojektleiter. Auf dem Autoterminal Bremerhaven wurde das Isabella-System erstmals getestet, und auch die weiteren Entwicklungen werden hier in Zusammenarbeit direkt in der Praxis erprobt.

Die 28Apps Software GmbH hat für die Umsetzung des Konzepts die Softwarelösungen für den Multitouch-Tisch und die Apps entwickelt. In Isabella 2.0 wird der Technologie- und Entwicklungspartner unter anderem für die Umsetzung der virtuellen Schulungsanwendung und die Entwicklung eines Steuerungscockpits verantwortlich sein.

START-UP-LANDSCHAFT IN BREMEN

(FRAUEN-)POWER

Erstmals gibt das Starthaus Einblicke in die Bremer Gründerszene. Es lassen sich erfreuliche Botschaften erkennen, etwa hinsichtlich der Geschlechterfairness. Jedoch wurden auch Verbesserungsmöglichkeiten offenkundig – zudem stammen die Zahlen aus der Zeit, in der Corona gerade erst auf dem Vormarsch war.

Das Starthaus, zentrale Anlaufstelle für angehende Gründer im kleinsten Bundesland, hat zum ersten Mal eine umfassende Umfrage unter Bremer und Bremerhavener Gründern sowie Gründungswilligen durchgeführt. 370 Kunden wurden dazu über die Monate Februar und März befragt. Ein Ergebnis überrascht im positiven Sinne besonders, denn bei rund 46 Prozent von ihnen handelt es sich um Gründerinnen beziehungsweise Gründungsinteressentinnen. Das nahezu ausgewogene Geschlechterverhältnis steht im sichtbaren Kontrast zum bundesweiten Start-up-Durchschnitt: Laut KfW-Gründungsmonitor 2020 sind gerade einmal 36 Prozent aller deutschen Gründer Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts. Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, sieht sich mit diesem Ergebnis in ihrem frauenfreundlichen Kurs bestätigt: „Die Umfrage zeigt, dass wir mit unserer Schwerpunktsetzung, verstärkt Frauengründungen in den Fokus zu nehmen, richtig liegen. Ich sehe großes Potenzial für Frauen, positive Akzente in der Bremer Wirtschaft zu setzen und sich somit neue Perspektiven zu eröffnen. Das Starthaus hilft hierbei mit spezifisch zugeschnittenen Programmen, die wir in Zukunft weiter ausbauen wollen."

JUNG, GEBILDET, ÜBERWIEGEND VOLLZEIT

Der durchschnittliche Bremer Jungunternehmer wird seiner Bezeichnung durchaus gerecht und ist 40,5 Jahre alt; die meisten Gründer und Gründungsinteressierten stammen sogar aus dem Segment der 30- bis 39-Jährigen. Mit 87 Prozent weist die überwiegende Zahl der Befragten eine deutsche Nationalität vor. Ebenfalls mehrheitlich ist die Zahl derjenigen Bremer und Bremerhavener, die bereits über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss verfügen, bevor sie den Schritt hin zu ihrer eigenen Gründung wagen. Dass viele vor dem Sprung ins kalte Wasser zunächst sicherere Pfade einschlugen, beweist auch die Zahl der zuvor nichtselbstständig Beschäftigten in Höhe von 44 Prozent; ein Viertel der befragten Gründer war bereits in einer anderen Unternehmensgründung involviert. Drei Viertel gründen aus Selbstverwirklichungsgründen ihre Unternehmung, weiteraus weniger aus finanziellen oder sogar familiären Gründen. 68 Prozent wagen sich ohne sozialversicherungspflichten Zweitjob an die Gründung im Vollerwerb – obgleich Frauen zum Nebenerwerb tendieren. 58 Prozent wählen den gewerblichen, meist Dienstleistungssektor als Unternehmensmittelpunkt, gefolgt von freien Berufen mit einem Anteil von rund einem Drittel. Über 70 Prozent der Bremer Gründer beschäftigten keine Angestellten. Wenn doch, werden laut Median nur zwei Stellen besetzt, wahlweise als Voll- oder Teilzeitjob. Tatsächlich schlagen sich 69 Prozent aller Bremer beim Gründungsprozess mit eigenen Finanzreserven durch; wenn sich Fremdfinanzierung im Spiel befindet, dann meist in Form des Gründungszuschusses der Agentur für Arbeit, gefolgt von Privat- und Bankdarlehen. Das Kapital fließt in erster Linie ins Marketing, den Vertrieb oder die Deckung von Miets- und Betriebskosten.

NETZWERKEN: ERWÜNSCHT, ABER SCHWIERIGER DENN JE

Eine Zahl sticht aber auch ins Auge: Nur elf Prozent der 370 Befragten beabsichtigen, im Jahr 2020 ihre Gründungsidee in die Tat umsetzen. 54 Prozent haben indes schon gegründet, entsprechend bleiben also 35 Prozent Unentschlossene. Ein früher statistischer Vorbote der mittlerweile voll entfachten Krise? Oder besteht womöglich auch Verbesserungsbedarf seitens der Bremer Gründerhelfer? Mit der Arbeit und den Angeboten des Starthauses sind jedenfalls 76 Prozent der Gründer zufrieden oder sehr zufrieden. Trotzdem wünschen sich die Befragten noch mehr Netzwerkmöglichkeiten, um mit potenziellen Investoren und Partnern in Kontakt treten zu können. Auch sind Seminare und Weiterbildungsangebote stark nachgefragt. Zusätzlich hoffen viele auf mehr individuelles Coaching und Mentoring. Starthaus-Leiterin Petra Oetken zeigt sich offen für Veränderung: „Die Erkenntnisse aus dem ersten Bremer Start-up-Monitor sind für uns und unsere Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner in der Starthaus-Initiative eine wertvolle Grundlage für die künftige Ausrichtung der Angebote." Die erhobenen Daten seien für das Bundesland Bremen außerdem weit aussagekräftiger als die Befragungen bundesweiter Studien wie zum Beispiel des Deutschen Start-up-Monitors: „Wir planen daher, diese Befragung in regelmäßigen Abständen zu wiederholen." Die nächsten Ergebnisse dürften mit Spannung erwartet werden: Sie werden, wohl oder übel, über die Resilienz der Bremer Start-up-Szene in der Pandemie Aufschluss geben.

Fast 50:50: Laut Starthaus-Umfrage fällt die Geschlechteraufteilung in Bremen sehr ausgeglichen aus.

BANG & OLUFSEN

LAUTSPRECHER-TAUSCH: ALT GEGEN NEU

Beim Kauf von BeoLab 17 erhalten Sie für Ihre alten Lautsprecher
500 €
Gültig bis 30.9.2020

Beim Kauf von BeoLab 18 erhalten Sie für Ihre alten Lautsprecher
1.000 €
Gültig bis 30.9.2020

Beim Kauf eines BeoLab 19 erhalten Sie für Ihre alten Lautsprecher
500 €
Gültig bis 30.9.2020

BUNGALSKI GMBH

Am Wall 153-156 · 28195 Bremen · 0421-325500-0 · amwall.bremen@beostores.com · www.bungalski.com
Große Straße 117 · 27283 Verden · 04231-308-0 · verkauf@bungalski.de · www.bungalski.com

Wir führen weitere Premiummarken:
METZ · LOEWE · PANASONIC · SAMSUNG · AUDIOBLOCK · SENNHEISER · u. v. m.

WEBSITE-RELAUNCH

DAS SEO-LASTENHEFT

Die folgende dreiteilige Serie beschäftigt sich mit den To-dos rund um den Website-Relaunch und die Folgen für SEO. Der Relaunch ist endlich geschafft, alles ist neu, aber irgendwie fehlt etwas, das vor dem Relaunch vorhanden war. Die Besucherzahlen der Website oder die Umsätze im Shop sind nach dem Relaunch eingebrochen und Sie merken es erst vier Wochen nach dem Launch, weil Ihre Analyse- und Trackingcodes in der neuen Website fehlen? Ihre Domain wird bei Google & Co. nicht mehr gelistet, weil Ihr Entwickler die Suchmaschinen ausgeschlossen hat? Liest sich trivialer, als es ist, passiert aber in Teilen immer wieder. Um solchen Patzern vorzubeugen, empfiehlt es sich, vor Website-Relaunch ein SEO-Lastenheft anzulegen.

WARUM EIN LASTENHEFT

Die Autovermietung Hertz verklagt im April 2019 die Agentur Accenture in den USA auf 32 Millionen US-Dollar Schadenersatz wegen eines misslungenen Relaunchs (siehe dazu: www.wuv.de/digital/hertz_strengt_millionen_klage_gegen_accenture_an). Misslungen bedeutet in diesem Fall, dass nur etwa die Hälfte der abgesprochenen Funktionen umgesetzt wurde. Darüber hinaus wurde eine mobile Version der Website mit mehreren Hunderttausend Dollar zusätzlichen Kosten berechnet, der Fertigstellungstermin mehrfach verschoben, es gab Sicherheitslücken und vieles mehr. In diesen Dimensionen tritt ein solcher Fall nicht allzu häufig auf, aber auch im Kleinen kann es durch missverständliche Kundenwünsche und kreative Auslegung dieser auf Agenturseite zu Problemen führen. Für Klarheit bei Auftraggeber und Auftragnehmer kann ein Lastenheft sorgen.

Diese dreiteilige Serie kann nicht vollumfänglich das Thema Lastenheft für einen bestehenden Relaunch behandeln, dazu sind Websiteprojekte und die jeweiligen Anforderungen zu individuell. Eines ist jedoch in den meisten Fällen von großer Bedeutung: Die Sichtbarkeit in den Suchmaschinen sollte nach dem Relaunch mindestens genauso gut sein wie vor dem Relaunch. Wir beschäftigen uns daher hier mit dem SEO-Teil des Lastenhefts, der oftmals bei der Projektplanung überhaupt nicht berücksichtigt wird. In der Regel formuliert der Auftraggeber das Lastenheft, aber auch von Agenturseite kann der Kunde mithilfe eines Lastenhefts bereits vor dem eigentlichen Relaunch optimal unterstützt werden.

INHALT UND STRUKTUR DES SEO-LASTENHEFTS

Im Lastenheft definieren Sie für Ihren Auftragnehmer den Ist-Zustand und Ihre Wünsche bezüglich Ihres Projekts. Anhand des Lastenhefts kann der Auftragnehmer im Vorfeld den Aufwand abschätzen und Ihnen ein detailliertes Angebot erstellen. Der initiale Aufwand ist so natürlich etwas höher, zahlt sich aber am Ende aus. Definierte Ziele und Funktionen können eindeutig beschrieben und später überprüft und freigegeben oder nachgebessert werden. Mit dem Lastenheft sind Sie ebenfalls in der Lage, vergleichbare Angebote von verschiedenen Agenturen einzuholen, da die Angebote alle auf den gleichen Anforderungen basieren.

Ein Lastenheft sollte bestimmte Inhalte vorweisen, damit jeder potenzielle Auftragnehmer möglichst gut über Ihr Vorhaben und Ihre Ziele informiert ist. Ziel des Lastenheftes ist es jedoch nicht, dem Auftragnehmer jedes Detail bis ins Kleinste vorzuschreiben, vielmehr soll ihm die Chance gegeben werden, eigene Lösungsansätze und Techniken vorzuschlagen und anzubieten. Wenn das Korsett zu eng wird, dann wird es für Sie schwer, die passende Agentur zu finden, da nicht jede Agentur alle Anforderungen ohne Weiteres erfüllen kann.

EINFÜHRUNG UND IST-ZUSTAND

In der Einführung stellen Sie Ihre Firma und Ihr Projekt vor. Sie werden sich im Vorfeld auch über Ihre potenziellen Auftragnehmer informiert haben, von daher ist es nur fair, dass alle Beteiligten wissen, mit wem sie es jeweils zu tun haben. Zusätzlich beschreiben Sie Ihr Vorhaben und grob Ihre Ziele.

Je besser der Auftraggeber den Zustand Ihres Projektes kennt, desto besser kann er den Aufwand und die Gefahren abschätzen. Da es sich hier um den technischen Ist-Zustand Ihrer Website dreht, sollten die folgenden Daten als Grundlage ausgehändigt werden: Liste aller URLs mit Title und Description als Excel-Liste oder CSV-Datei, Liste aller Suchbegriffe inklusive der dazugehörigen URLs und Platzierungen, Export aus der Google Search Console und weiteren Keywordtools, Liste aller Backlinks, Quell- und Ziel-URLs aus der Google Search Console und anderen Backlinktools, Liste aller Landingpages, die aus Kampagnen wie Google Ads und Facebook-/Instagram-Werbung aufgerufen werden, sowie Export eines gesamten Crawls der Website, wenn vorhanden.

Das Einrichten zusätzlicher Nutzerkonten steht bei einem Großteil der Tools zur Verfügung. Teilweise können diese beschränkt werden, sodass die Nutzer nur einen Teil der Auswertung sehen oder nur mit Leserechten ausgestattet werden können. Sie sollten Ihrem Auftragnehmer folgende Zugriffe ermöglichen, wenn diese Tools vorhanden sind: Leserechte auf Google Analytics oder andere Websitestatistiktools, Leserechte auf die Google Search

Je besser der Auftraggeber den Zustand Ihres Projektes kennt, desto besser kann er den Aufwand und die Gefahren abschätzen.

Der Aufwand lohnt sich: Mithilfe eines SEO-Lastenhefts kann ein Webseiten-Relaunch bestmöglich vorbereitet werden.

Console sowie Leserechte auf weitere Tools wie zum Beispiel Sistrix, Xovi, ahrefs, DeepCrawl usw.

Natürlich können Sie dem Auftragnehmer die Daten auch als Export zur Verfügung stellen, sollte etwas dagegen sprechen, entsprechende Zugriffe zu erteilen. Hier ist es angeraten, folgende Daten zu übermitteln: Besucherzahlen in einem Zeitraum von mindestens zwölf Monaten, Exporte der Keywords, Verlinkungen, Statistiken über strukturierte Daten aus der Google Search Console, Exporte aller Quellen aus dem Google-Analytics-Bericht sowie Exporte aller Seiten aus dem Google-Analytics-Bericht.

Zusätzlich sollten Sie folgende Daten und Inhalte in Listenform übergeben: verwendetes Shopsystem oder Content-Management-System, verwendete Serverplattform sowie Datenbank und Scriptsprache, verwendete strukturierte Daten, verwendete Tracking-Systeme, Einsatz und technische Integration von Remarketing-Maßnahmen, Verwendung von speziellem Event-Tracking oder Messung besonderer Ziele und Conversions (Google Analytics, Google Ads).

Mit diesen Daten und Zugriffen kann sich der Auftragnehmer schon ein sehr gutes Bild von Ihrem Projekt machen und spätere Überraschungen während der Realisierung vermeiden. Daher ist es sinnvoll, so viele Daten von Ihrem Websiteprojekt wie möglich zu kommunizieren, auch wenn der Auftragnehmer so gegebenenfalls direkten Einblick in Ihre Geschäftszahlen bekommt. Je mehr Transparenz Sie gewähren, desto besser werden die Angebote und schlussendlich auch das Endergebnis werden.

Schnell aufrufbar, mehr Conversions, einfach zu pflegen: Die Ansprüche an die neue Webpräsenz sind vielfältig wie auch hoch und müssen daher präzise formuliert werden.

SOLL-ZUSTAND

Der Soll-Zustand stellt Ihre Wünsche an die neue Website dar. Diese müssen und können nicht bis ins kleinste Detail definiert werden, sondern können auch etwas weitgefasster ausfallen. Im Folgenden lesen Sie Beispielanforderungen, die vermutlich nicht alle in Ihrem nächsten Projekt benötigt werden, aber als erste Hinweise für die Ausformulierung dienen. Einige Punkte in der Beispielliste sind schwammig oder beispielhaft definiert, Begriffe wie „einfach“, „schnell“ etc. sind nicht nur für Entwickler schlecht greifbar und sollten im Ernstfall genauer beschrieben werden.

Beispielhaft aufgeführt können Anforderungen an einen Website-Relaunch so aussehen:

Die Seite soll auch auf Smartphones gut aussehen und funktionieren. Die Seite soll auf allen Geräten schnell laden. Meine Top-Keywords (Platz 1 bis 10) dürfen sich auf keinen Fall verschlechtern. Meine Conversion-Rate ist derzeit 1 %, ich wünsche mindestens 2 %. Wir haben eine neue Corporate Identity, die bitte im Design berücksichtigt werden muss. Alle externen Backlinks müssen auf eine passende Seite zeigen und eventuell angepasst werden.

Ich möchte alle Seiten selbst pflegen können. Das Content-Management-System muss einfach zu bedienen sein und dem Stand der heutigen Technik entsprechen. Ich möchte nicht TYPO3 einsetzen. Ich möchte Google Analytics oder eine adäquate Alternative einsetzen. Die Seiten müssen per SSL verschlüsselt werden. Alle Inhalte sollen aus dem alten Auftritt in die neue Seite übertragen werden.

Ich möchte 200 neue Produkte im Shop anbieten, für diese neuen Produkte benötige ich ausführliche Produkttexte, bitte unterbreiten Sie mir ein Angebot für die Texterstellung. Es dürfen innerhalb der neuen Seiten keine doppelten Inhalte (Duplicate Content) auftreten. Alle Shop-Produkte, Bestellungen und Kunden sollen im neuen Shop migriert werden. Die Seiten sollen auch auf Polnisch und Dänisch umgesetzt werden, bitte unterbreiten Sie ein Angebot für die Übersetzung und Dateneingabe.

Ich möchte möglichst viele Zahlungsarten in meinem Shop anbieten. Ich benötige Schnittstellen zu eBay, Amazon und anderen Marktplätzen. Jede Seite muss mit einem Klick auf den wichtigsten Social-Media-Plattformen geteilt werden können. Ich möchte regelmäßig Newsletter an ca. 50.000 Empfänger versenden. Die Verfügbarkeit der Seiten muss mindestens 99,5 % betragen, ich wünsche mir hierfür eine monatliche Statistik und Alarmierung per Mail bei einem Ausfall von mehr als fünf Minuten. Der Shop muss regelmäßig auf volle Funktion geprüft werden, dazu müssen automatisiert Bestellungen ausgeführt werden, die aber nicht die Bestellstatistik verfälschen. Ich wünsche ein fehlertolerantes und intelligentes Suchsystem für meine Seite usw.

Die Wunschliste kann sehr ausführlich werden. Auch wenn es sich bei einigen Punkten um Selbstverständlichkeiten handelt, die Erfahrung zeigt, dass gar nichts selbstverständlich ist. Bei einem Wechsel des Shopsystems kann beispielsweise der Punkt „Übernahme der Produkte, Bestellungen und Kunden“ für den Auftragnehmer zu einer Herausforderung werden. Für Sie ist dieser Punkt vollkommen einleuchtend und selbstverständlich und würde unter Umständen daher von Ihnen in Ihrem Lastenheft gar nicht erst aufgeführt.

VORSCHAU AUF TEIL 2

Im zweiten Teil dieser Reihe beschäftigen wir uns mit den technischen Aspekten eines Website-Projektes und den Herausforderungen, die ein Relaunch an Auftraggeber und Auftragnehmer stellt. In der nächsten Ausgabe erhalten Sie für diesen Bereich wissenswerte Tipps und nützliche Hinweise.

MEHR INFORMATION

Bei der Borgmeier Media Gruppe berät Dr. Sandra Peterwerth zu allen Facetten des Online-Marketings.

Erste, kostenlose Analysen können direkt und unverbindlich unter peterwerth@borgmeier.de angefragt werden.

INSTITUT FÜR INTEGRIERTE PRODUKTENTWICKLUNG

Für eine höhere Ressourceneffizienz

Wartung nach Plan kann zwar Ausfälle vermeiden, nicht aber die Verschwendung von Ressourcen. Wissenschaftler am Institut für integrierte Produktentwicklung der Universität Bremen arbeiten daher derzeit an einer dezentralen, mobilen Prüfstation.

Mit einem „Maschinen-EKG“ soll unter anderem die Restlebensdauer einzelner Komponenten ermittelt erkannt werden.

In Maschinen werden Komponenten zumeist turnusmäßig vorzeitig ausgetauscht und dann entsorgt oder recycelt, obwohl sie teils noch um ein Mehrfaches länger ihren Dienst leisten könnten. Außerdem kommt es trotz regelmäßiger Wartungen häufig zu vorzeitigem Versagen einzelner Teile und damit teils auch zu teuren, unvorhergesehenen Systemstillständen. Der Grund: Der Zustand vieler Bauteile ist nur selten oder nur mit größerem Aufwand zu ermitteln, und es fehlt noch an Geschäftsmodellen für eine ökonomischere und gleichzeitig ökologischere Nutzung der Komponenten. Geändert werden soll das durch das Forschungsprojekt „Neue Geschäftsmodelle für die Weiternutzung technischer Systeme basierend auf einer einfachen, dezentralen Zustandsbestimmung und Prognose der Restnutzungsdauer“.

DEZENTRALE ZUSTANDSBESTIMMUNG

Neben dem Institut für integrierte Produktentwicklung (BIK) der Universität Bremen als Forschungspartner und Konsortialleiter sind fünf Unternehmen als Entwicklungs- und Anwendungspartner beteiligt – unter anderem die Aimpulse Intelligent Systems GmbH aus Bremen und die Desma Schuhmaschinen GmbH aus Achim. Das dreijährige Projekt hat einen Gesamtumfang von rund 1,7 Millionen Euro und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 1,24 Millionen Euro gefördert. Unter dem Arbeitstitel „Maschinen-EKG“ entwickelt das Projektkonsortium eine dezentrale, mobile Prüfstation, mit der die Restlebensdauer einzelner Maschinenkomponenten ermittelt sowie Verschleiße und mögliche Defekte frühzeitig erkannt werden sollen. Anhand zweier Anwendungsfälle will es aufzeigen, dass eine dezentrale Zustandsbestimmung mit einer Prognose der Restnutzungsdauer zu einer längeren Nutzungsdauer führen kann.

ZUVERLÄSSIGERE PROGNOSEN

Mithilfe neuester Sensorik- und Informationstechnologien und der im Projekt entwickelten Software soll künftig schnell eine reale Einschätzung des jeweiligen Zustands der betrachteten Komponente und deren Restlebensdauer möglich werden. So kann dann beispielsweise entschieden werden, ob die Komponente noch länger nutzbar und der Einsatz von Servicepersonal verzichtbar ist. Ergänzend sollen gegebenenfalls Hinweise für einen Notbetrieb bis zum nächsten Service bereitgestellt werden. Für die Analyse entstehen in dem Vorhaben auf künstlicher Intelligenz (KI) basierende Prognosemodelle, die durch temporäre Betriebsdaten und Erfahrungswerte ergänzt werden. Zusätzlich zur Prüfstation und einer Prognoseplattform erarbeiten die Partner Referenzgeschäftsmodelle. Diese bauen auf die Prognosen auf und beziehen die Unterstützung von Datenzugriffen von anderen am Prozess Beteiligten wie Komponentenhersteller oder Systemlieferanten mit ein. Ziel ist unter anderem eine Weiterverwendung beziehungsweise Mehrfachnutzung der Komponenten, die sogenannte Kaskadennutzung. Mit dem neuen System soll nachhaltiges Handeln bei der Instandhaltung wirtschaftlich noch interessanter werden. „Die meisten heute noch gängigen Vorgehensweisen bei der Instandhaltung technischer Systeme setzen zugunsten der Produktionssicherheit und -steuerung vorrangig auf den frühzeitigen Austausch von Komponenten“, erklärt BIK-Leiter Professor Klaus-Dieter Thoben. „Die Komposition neuer Methoden und Werkzeuge erlaubt inzwischen zunehmend präzisere Erfassungen der Zustände von technischen Komponenten sowie vor allem zuverlässigere Prognosen zu deren Restlebensdauer. Mit dem gleichzeitigen Einbeziehen betriebswirtschaftlicher Betrachtungen soll das LongLife-System weiteres Potenzial für eine Verbesserung der Ressourceneffizienz in der Produktion erschließen – und darüber hinaus auch eine weitere Grundlage für neue innovative, datenbasierte Dienstleistungen in industriellen Wertschöpfungsnetzen schaffen.“

ENTSTEHUNG VON GROSSEN GEWITTERKOMPLEXEN

Clustering durch Selbstorganisation

Eine neue Studie von Forschenden des Leibniz-Zentrums für Marine Tropenforschung (ZMT), der Jacobs University und der Universität Kopenhagen gibt jetzt weitere Aufschlüsse über die Vorgänge bei der Entstehung großer Gewitteransammlungen.

Mesoskalige Konvektivsysteme (kurz: MCSs von ‚mesoscale convective system‘) sind Gewitterkomplexe von mindestens 100 Kilometern Durchmesser, die bis zu zehn Stunden anhalten und Vorläufer von Tropenstürmen sein können. Meistens werden sie begleitet von extremen Niederschlägen, starken Winden und erhöhtem Blitzaufkommen. Wie genau jedoch Gewitterzellen solche Ansammlungen oder Cluster bilden, konnte bisher noch nicht im Detail geklärt werden. Eine Studie des Physikers Jan O. Haerter, Leiter der Arbeitsgruppe „Komplexität und Klima“ am Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) und Professor für Komplexe Systeme an der Jacobs University, lässt nun darauf schließen, dass ein Teil des Clusterings durch Selbstorganisation entsteht. „Die Gewitterzellen ‚kommunizieren‘ gewissermaßen miteinander, wodurch es zu Wechselwirkungen von innen heraus kommt“, fasst Haerter die Untersuchungsergebnisse zusammen.

Mesoskalige Konvektivsysteme sind häufig Vorläufer tropischer Wirbelstürme, die verheerende Auswirkungen auf die Küstenregionen haben.

WECHSELWIRKUNGEN IN DEN WOLKEN

Ihre Ergebnisse untermauern die Forschenden mit vereinfachten, konzeptionellen Modellen, um die Wechselwirkungen in den Wolken zu erklären. Für die Interpretation der Autoren ist das Auftreten sogenannter „Cold Pools“ oder Kaltluftseen entscheidend. Diese entstehen, wenn Niederschlag unterhalb von Gewitterwolken noch vor Erreichen der Erdoberfläche in der Luft verdunstet. Durch diese Verdunstung kühlt sich die Luft ab und sinkt. Beim Auftreffen auf die Oberfläche werden diese kalten Luftmassen seitlich abgelenkt und strömen kilometerweit in die Umgebung. „Wenn sich die Kaltluftseen unterhalb einer Gewitterzelle in einem Radius ausbreiten, kommt es zwischen ihnen zu vereinzelten Kollisionen, was weitere Gewitterwolken entstehen lässt“, erklärt Haerter. „An Punkten, wo diese ‚Cold Pools‘ die Luftmassen einschließen, wird die eingeschlossene Luft nach oben gedrückt. Dort entstehen dann neue Gewitterzellen, die wiederum Kaltluftseen erzeugen. So ergibt sich eine Kettenreaktion.“ Die Ergebnisse der Modellsimulation sind auch in der Fachzeitschrift „npj Climate and Atmospheric Science“ erschienen.

KOLUMNE

VORSTEUERABZUG BEIM VERMIETETEN HOMEOFFICE

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat in seinem aktuellen Urteil vom 07.05.2020 (V R 1/18) entschieden, ob eine Vorsteuerabzugsberechtigung für die Badrenovierung besteht, wenn an den Arbeitgeber eigene Räumlichkeiten als Homeoffice vermietet sind.

Die Berechtigung zum Vorsteuerabzug setzt u. a. voraus, dass die fragliche Eingangsleistung dem unternehmerischen Bereich zugeordnet werden kann. Dafür muss ein direkter und unmittelbarer Zusammenhang zwischen Eingangs- und Ausgangsumsatz vorliegen. Bei Aufwendungen zur Renovierung eines an den Arbeitgeber vermieteten Homeoffice besteht dieser direkte und unmittelbare Zusammenhang mit den Vermietungsumsätzen, soweit das Homeoffice beruflich genutzt wird.

Jedoch erstreckt sich nach Ansicht des BFH die berufliche Nutzung des Homeoffice bei einer Bürotätigkeit nicht auf die Dusche und die Badewanne. Denn es fehlt insoweit an einer beruflichen Nutzung, weil die Vorgaben des Arbeitgebers zur Ausstattung des Homeoffice lediglich das Vorhandensein einer Sanitäreinrichtung umfassten, zudem wurde die Miete trotz der umfassenden Renovierung des Badezimmers nicht erhöht. Denn nach Ansicht des BFH lassen diese Aufwendungen keinerlei Zusammenhang zwischen der Ausstattung des Badezimmers mit Dusche sowie Badewanne und der Anmietung des Homeoffice durch den Arbeitgeber erkennen. Handelt es sich bei der ausgeübten Tätigkeit um eine Bürotätigkeit, kann zur Nutzungsüberlassung auch ein Sanitärraum, wie etwa eine Toilette, gehören. Für den BFH spricht indes nichts dafür, dass der Arbeitgeber in einem solchen Fall Räumlichkeiten anmietet, um seinem Arbeitnehmer die dienstlich veranlasste Nutzung einer Dusche und Badewanne zu ermöglichen.

Auch wenn diese Grundsätze eindeutig klingen, ist abzusehen, dass es künftig weiterer Urteile bedürfen wird, um im jeweiligen Einzelfall über den erforderlichen Zusammenhang zwischen Tätigkeit des Arbeitnehmers und Ausstattung des Homeoffice zu entscheiden.

RECHTSANWALT UND STEUERBERATER RALF STRUNKOWSKI

Ralf Strunkowski ist bei der Delmenhorster Kanzlei Abel, Wilke und Partner tätig. Mehr unter: www.abel-wilke-partner.de

VERRINGERUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Nachhaltige Flugkraftstoffe

Die Europäische Union prüft derzeit verschiedene politische Optionen zu Entwicklung und Einführung von nachhaltigen Flugkraftstoffen und hat eine öffentliche Konsultation zur Verringerung der Treibhausgasemissionen im Luftverkehrssektor eingeleitet.

„Um die Ziele des europäischen Grünen Deals zu erreichen, muss der Verkehrssektor seine Emissionen um 90 Prozent reduzieren. Es wird erwartet, dass alle Verkehrsträger, einschließlich des Luftverkehrs, dazu beitragen werden“, sagt die Kommissarin der Europäischen Union (EU) für Verkehr, Adina Vălean. In den vergangenen Monaten sei der Luftfahrtsektor von der Coronavirus-Pandemie schwer getroffen worden. „Das Ziel unserer Initiative für nachhaltige Flugzeugtreibstoffe ‚ReFuelEU Aviation‘ ist es, den Aufschwung als Chance für die Luftfahrt zu nutzen, grüner zu werden und zur Erreichung der Klimaziele der EU beizutragen, indem wir das weitgehend ungenutzte Potenzial nachhaltiger Flugkraftstoffe fördern.“ Entsprechend prüft die Europäische Kommission derzeit verschiedene politische Optionen zu Entwicklung und Einführung von nachhaltigen Flugkraftstoffen. Dafür hat sie eine öffentliche Konsultation zur Verringerung der Treibhausgasemissionen im Luftverkehrssektor eingeleitet. Bürger sowie Interessierte aus Industrie und Gesellschaft sind eingeladen, Feedback und Meinungen bis zum 28. Oktober mitzuteilen.

EU-Verkehrskommissarin Adina Vălean

ANGEBOT UND NACHFRAGE STEIGERN

Nachhaltige Flugzeugtreibstoffe, gemeint sind damit fortgeschrittene Biokraftstoffe und mit Strom erzeugte Treibstoffe, haben nach Ansicht der Kommission das Potenzial, die Emissionen von Flugzeugen erheblich zu senken. Dieses Potenzial sei jedoch weitgehend ungenutzt, da diese Treibstoffe nur 0,05 Prozent des gesamten Düsenkraftstoffs ausmachen. Mit der „ReFuelEU Aviation“-Initiative sollen Angebot und Nachfrage nach nachhaltigen Flugzeugtreibstoffen in der EU gesteigert werden. Damit könne der ökologische Fußabdruck des Luftverkehrs verringert werden und der Luftverkehr damit zur Verwirklichung der Klimaziele der EU beitragen. Die Initiative wurde als Teil des europäischen Grünen Deals im letzten Dezember angekündigt und wird Teil der Strategie für nachhaltige und intelligente Mobilität sein, die noch vor Ende 2020 verabschiedet werden soll.

BEKÄMPFUNG ILLEGALER PRAKTIKEN IM GÜTERKRAFTVERKEHR

Überarbeitete Kraftverkehrsvorschriften

Arbeitsbedingungen verbessern, Verkehrssicherheit erhöhen und Wettbewerbsverzerrungen beseitigen – seit August gelten in der Europäischen Union neue Kraftverkehrsvorschriften.

Die obligatorische Ruhephase am Ende einer Woche darf nicht im Führerhaus des Lkw verbracht werden.

Am 20. August sind in der Europäischen Union (EU) neue Vorschriften in Kraft getreten, mit denen die Arbeitsbedingungen von Lkw-Fahrern verbessert, die Verkehrssicherheit erhöht und Wettbewerbsverzerrungen im Güterkraftverkehr beseitigt werden sollen. Die neuen Regeln zu den Lenk- und Ruhezeiten müssen sofort angewendet werden und Logistikunternehmen müssen die Arbeitspläne so organisieren, dass Fahrer im internationalen Gütertransport in regelmäßigen Abständen nach Hause zurückkehren können. Die obligatorische Ruhephase am Ende einer Woche, bekannt als regelmäßige wöchentliche Ruhezeit, darf nicht im Führerhaus des Lkw verbracht werden. Wird diese Ruhephase nicht zu Hause verbracht, muss das Unternehmen für die Kosten der Unterbringung aufkommen. Weitere Rechtsakte des sogenannten Mobilitätspakets I werden 18 Monate nach ihrem Inkrafttreten anwendbar sein.

KOMBINIERTER VERKEHR

Die Möglichkeit der regelmäßigen Rückkehr der Kraftfahrer nach Hause sieht die Europäische Kommission positiv, sie hinterfragt allerdings die neue Vorschrift, die auch die Rückkehr des Fahrzeugs in den Niederlassungsmitgliedstaat alle acht Wochen obligatorisch macht. Dazu kommen Beschränkungen, die für den kombinierten Verkehr (Kabotage-Beförderung) gelten. EU-Verkehrskommissarin Adina Vălean hatte daher die Einigung von Parlament und Mitgliedstaaten auf die Reform des Transportsektors begrüßt, bedauerte aber, dass das neue Regelwerk Elemente enthält, die möglicherweise nicht mit den Zielen des europäischen Grünen Deals in Einklang stehen. Die Maßnahmen waren demnach nicht Teil der angenommenen Vorschläge der Kommission und damit nicht Gegenstand einer Folgenabschätzung. Die Kommission untersucht daher derzeit die möglichen Auswirkungen auf das Klima, die Umwelt und das Funktionieren des Binnenmarktes – die Ergebnisse der Untersuchungen sollen noch in diesem Jahr vorliegen. Erforderlichenfalls will die Kommission von ihrem Recht Gebrauch machen, einen gezielten Gesetzesvorschlag vorzulegen, bevor die beiden Bestimmungen in Kraft treten.

CHINESISCHE STAHLERZEUGNISSE

Antidumpingmaßnahmen

Die Europäische Kommission hat im August ihre Antidumpingzölle auf Einfuhren von chinesischem korrosionsbeständigem Stahl auf eine größere Auswahl von Produkten ausgeweitet. Damit will sie verhindern, dass bestehende Handelsschutzmaßnahmen von chinesischen Exporteuren umgangen werden.

Bei der Überprüfung ihrer Schutzmaßnahmen für Stahl im vergangenen Jahr stellte die Europäische Kommission fest, dass die Einfuhren von chinesischem korrosionsbeständigem Stahl, für den Antidumpingmaßnahmen gelten, fast ganz verschwunden sind. Im Gegensatz dazu stiegen die Einfuhren anderer korrosionsbeständiger Produkte auf bis zu eine Million Tonnen oder 650 Millionen Euro pro Jahr. Die Kommission beschloss daher, dieses Handelsgefüge genauer zu untersuchen.

HANDELSPOLITISCHE SCHUTZINSTRUMENTE

Eine spezifische Anti-Umgehungsuntersuchung bestätigte nun, dass die Antidumpingmaßnahmen der einzige Grund für diese Verschiebung waren. Um weitere Verkäufe von nur geringfügig modifizierten chinesischen Erzeugnissen zu Dumpingpreisen zu verhindern, weitete die Kommission im August ihre Antidumpingzölle auf korrosionsbeständige Stahlerzeugnisse aus, die durch Beschichten oder Überziehen mit Magnesium, einer Legierung mit Silizium, einer zusätzlichen Oberflächenbehandlung wie Ölen oder Versiegeln oder einem geringfügig veränderten Gehalt an Kohlenstoff, Aluminium, Niob, Titan und/oder Vanadium modifiziert wurden. Die Europäische Union (EU) nutzt handelspolitische Schutzinstrumente, „um ein gesundes Wettbewerbsumfeld für die europäische Industrie wiederherzustellen, wenn sie durch gedumpte oder subventionierte Einfuhren geschädigt wird.“ Gegenwärtig verfügt die EU über mehr als 50 Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen zur Verteidigung des Handels mit Eisen- und Stahlerzeugnissen.

DIE RUNDUM-SORGLOS-BETREUUNG FÜR IHRE EDV.

IT-LÖSUNGEN
SICHERHEIT
SERVICE
CONSULTING
WEB
MOBILITY

www.gemelo.de
040 / 35 53 06-0

gemelo. network solutions

TERMINIC VERLÄNGERT BIENENPARTNERSCHAFT

„BIENEN-LEASING“ *macht sich bewährt*

Nicht viele Bremer Unternehmen können von sich behaupten, 50.000 Mitarbeiter zu beschäftigen: Der Kalenderhersteller Terminic jedoch hat seine Bienenpatenschaft mit der Bienerei nochmals verlängert. Im Gegensatz zu anderen Industriezonen wird hier den fleißigen Helfern ein geeigneter Lebensraum geboten.

Stolz blickt die Terminic GmbH, einer von Europas führenden Kalenderherstellern, auf die Patenschaft mit den Bioland-Imkern Axel und David Zehle: Seitdem im August 2019 ihre Partnerschaft begann, haben knapp 50.000 Bienen auf dem Firmengelände in Bremen-Hemelingen in einer sogenannten Bienenbeute ihr neues Zuhause gefunden. Das „Bienen-Leasing“ soll nun bis Sommer 2021 verlängert werden. Terminic-Geschäftsführer Wolfgang Rolla du Rosey erklärt, wie es dieser brummenden Kooperation kam: „Es gibt mittlerweile viele Anbieter für Bienenpatenschaften. Wir haben uns damals für die Bienerei entschieden, weil wir den Bezug zur Region fördern möchten und uns die artgerechte Haltung der Bienen sehr am Herzen liegt. Die Bio-Imkerei folgt klaren Vorgaben und sorgt dafür, dass die Bienen so natürlich wie möglich leben und arbeiten können. Daher fiel uns die Entscheidung über eine Verlängerung der Bienenpatenschaft mit der Bienerei sehr leicht.“

Das Terminic-Bienenvolk arbeitet an der Revitalisierung der umliegenden Natur.

„WIR SIND GROSSE BIENEN-FANS“

Die Verstärkung der Belegschaft kommt gerade recht: Während andernorts die Artenvielfalt bereits leidet, garantieren die Bienen mit der Pflanzenbestäubung im Umkreis für eine Nahrungsgrundlage für andere Tierarten sowie ertragreiche Ernten. Auch die Bienen selbst leiden unter verbauten Flächen und einer zunehmend industrialisierten Landwirtschaft samt Monokulturen und fehlender Wildnatur. „Wir sind große Bienen-Fans und wollten den nützlichen Wesen ein bisschen unter die Flügel greifen“, unterstreicht Huschke Rolla du Rosey, ebenfalls Geschäftsführer bei Terminic. Zunächst habe man Bedenken gehabt, ob im Industriegebiet Hemelingen genügend Nahrung für die Bienen zu finden sei: „Aber diese Bedenken hat uns David Zehle mit seiner Imker-Erfahrung genommen. Im Radius von bis zu fünf Kilometern, in dem die Bienen ausfliegen, gibt es reichlich Rapsfelder, Lindenbäume, Brombeersträucher und viele andere Pflanzenarten, vor allem in der Mahndorfer Marsch.“ Auch neben der Bienenpatenschaft engagiert sich Terminic für Umweltschutz und Nachhaltigkeit, und das bereits seit einigen Jahren. In der Kalenderproduktion werden ausschließlich nachhaltige Papiere verwandt, gedruckt wird klimaneutral. Mithilfe des Aufbaus eines Biotops und einer 450 Quadratmeter großen Wildbienenwiese an der Außenanlage wird auch die Natur (wieder) aufgebaut. Infolgedessen geht auch die Rechnung für die Rolla du Roseys auf: Sie freuen sich bereits auf den leckeren Honig, den die fleißigen Bienen en masse produzieren werden.

Logistik-Mitarbeiter Tobias Wellbrock (l.) und Houssam Remmo sind stolz auf die Terminic-Bienen – und freuen sich schon auf die Honig-Ernte.

PROJEKT „GREEN NUDGING“

46 STUPSER

„Nudging“ in Unternehmen beabsichtigt, Mitarbeiter mithilfe simpler Tricks zu nachhaltigerem Verhalten zu bewegen. Ein virtueller Werkzeugkasten mit vielen praktischen Tools steht dazu nun online zur Verfügung, auch dank Bremer Mithilfe.

Damit es beim nächsten Mal besser klappt: Ein trauriger Smiley samt Temperaturmesser mahnt Mitarbeiter bei Deutsche See daran, die Temperatur in den Kühlräumen im Blick zu behalten.

Wie kriegt man die eigenen Mitarbeiter, mitunter stark auf das Tagesgeschäft fokussiert und durch die aktuelle Krise sicherlich mit ganz anderen Gedanken beschäftigt, zu gelebtem Klimaschutz im Unternehmen bewegt? Da gibt es Verbote auf der einen und zumeist finanzielle Anreize auf der anderen Seite. Wer jedoch mit weniger brachialen Mitteln zum Umdenken bewegen will, kann sich sogenannter Nudges bedienen: kleiner „Anstupser“, dank denen klimafreundliches beziehungsweise energiesparendes Verhalten beigebracht und verinnerlicht werden soll. Best Practices haben die Bremer Klimaschutzagentur Energiekonsens in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Energieagentur und der Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg bereits im Praxisprojekt „Green Nudging“ ausgeklügelt. Die durch das Institut für Verbraucherpolitik Conpolicy wissenschaftlich begleitete Pilotphase bescheinigt den Erfolg vielfältiger Methoden, um je nach gegebener Situation an den richtigen Stellschrauben zu drehen. Satte 46 Tipps und Tricks werden nun in Form eines virtuellen Werkzeugkastens zur freien Verfügung gestellt.

„MITARBEITER SIND EIN STARKER HEBEL“

Ob Büro, Produktion oder Kantine: Überall kann laut Energiekonsens angesetzt werden. Beispielsweise können schon zusätzliche Informationen die Mitarbeiter über mögliche Missstände aufklären, die vorher unbeachtet geblieben sind. Wettbewerbe können derweil auf fast schon spielerische Art zu nachhaltigen Bestleistungen motivieren. Zunächst, betont die Klimaschutzagentur, müsse aber die individuelle Situation im Betrieb durchleuchtet werden: Im Projekt „Green Nudging“ geschieht dies durch ein Projektteam, das Verhaltensweisen und Situationen analysiert, bei denen Energie und CO_2 eingespart werden können. Danach geht es an die Auswahl vorhandener oder Entwicklung gänzlich neuer Nudges. Nach dem Praxistest wird schließlich der tatsächliche Nutzen evaluiert. Dass sich subtile Helfer in vielen Unternehmensformen und -größen bewährt machen können, beweisen allein die Teilnehmer der „Green Nudging“-Pilotphase: Beteiligt waren daran die Kleintierklinik Bremen, BLG, Deutsche See, Abat, GfG/Gruppe für Gestaltung, das Atlantic Hotel Sail City, die AOK Bremen/Bremerhaven und Sonnentracht. Projektleiterin Astrid Stehmeier hält den potenziellen Nutzen des Nudgings hoch: „Es ist eine tolle Gelegenheit für Unternehmen, tägliche Arbeitsabläufe im Sinne des Klimaschutzes zu überprüfen. Mitarbeiter sind ein starker Hebel für die Schonung von Ressourcen, die es zu nutzen gilt.“ Noch können interessierte Unternehmen kostenlos am Projekt „Green Nudging“ als Teilnehmer der Roll-out-Phase teilnehmen – und dabei tatkräftige Unterstützung seitens Energiekonsens erfahren. Die Auflistung der bislang bewährten 46 Nudges samt umfangreichem Leitfaden ist derweil schon jetzt unter www.green-nudging.de abrufbar.

HANSA TRESOR

First Class Tresore

DENN SICHER IST SICHER!

Rufen Sie uns an! 0421 69 64 37-0

Wir liefern bundesweit!

- Alle Feuerschutzklassen
- Alle Sicherheitsstufen
- Alle Tresortypen
- Speziallösungen für jede Branche
- Individuelle Sonderanfertigungen
- Designtresore mit exklusiver Ausstattung (z.B. Klavierlack, Leder- Holzinterieur etc.)

Wir bieten bundesweit!

- Individuelle und fachliche Beratung vor Ort
- Maßgeschneiderte Angebote
- Leasing mit garantiertem Restkaufwert
- Vor-Ort-Service in 24 Stunden
- Lieferung und Aufstellung am Aufstellort
- Tresortransporte (z.B. bei Umzügen)

Besuchen Sie uns in der Überseestadt!

Hansa Tresor Vertriebsgesellschaft mbH

Eduard-Suling-Straße 13 • 28217 Bremen • Fon 0421 – 69 64 37-0 • Fax 0421 – 69 64 37-99

Mail kontakt@ht-bremen.de • www.hansa-tresor.com

SCHMIDT+KOCH

Die #WirStattIch-Aktion

Gewerbekunden leasen
ab 195,00[1] €

Der Transporter 6.1 EcoProfi

Die größten Aufgaben löst man nicht allein – sondern gemeinsam. Daher gibt es jetzt die #WirStattIch-Aktion für unsere Transporter Modelle mit besonders günstigen Leasingraten[1] und beitragsfreiem Ratenschutz bei Geschäftsaufgabe aus wirtschaftlichem Grund[2].

Bereit, die Dinge anzupacken: Der Transporter 6.1 EcoProfi kommt mit Ganzjahresreifen, elektrischen Fensterhebern, Zentralverriegelung, ParkPilot, Vorbereitung für Anhängevorrichtung, Komfortpaket Plus inkl. Klimaanlage, Laderaumpaket u. v. m. Bestens untergebracht ist übrigens auch der Fahrer: dank ergonomisch optimiertem Arbeitsplatz.

Mtl. Leasingrate Geschäftsfahrzeug:	**195,00 €**
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km

[1] Ein CarePort Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer (ohne Sonderabnehmer). Mtl. Leasingrate exkl. gesetzlicher MwSt., zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Modell-/Motorvariante ist stückzahlmäßig begrenzt. Für eine Laufzeit von 48 Monaten und 10.000 km Laufleistung pro Jahr, ohne Sonderzahlungen. Entsprechende Bonität vorausgesetzt.

[2] Maßgeblich sind die gültigen Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) der Cardif Allgemeine Versicherung Stuttgart.

Nutzfahrzeuge

NUFA Nutzfahrzeug-Center
Schmidt + Koch GmbH
Feuerkuhle 19
28207 Bremen
Tel. 0421 800 38-0

Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 122
27576 Bremerhaven
Tel. 0471 594-0

www.schmidt-und-koch.de

STARKE GRUPPE
STARKE LEISTUNG